

Stadtplanung in Katastrophenregionen

Versorgung mit Stadt - Szenarien für Kabul

Ergebnisse | Results

Stadtplanung in Katastrophenregionen

Versorgung mit Stadt - Szenarien für Kabul

Ergebnisse | Results

Impressum | Imprint

**Ergebnisse des Workshops:
Stadtplanung in Katastrophenregionen
Versorgung mit Stadt
Szenarien für Kabul
7. - 11. Juli 2003**

**Results of the Workshop:
Urban Planning in Disaster Regions
Supplying the Urban Realm
The Case of Kabul
7. - 11. July 2003**

Peter Gotsch Hrsg. | Ed.
Labor für Stadtplanung im globalen Kontext
Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen (Prof. Alex Wall)
Universität Karlsruhe (TH)
Januar 2004

Gestaltung | Layout
Peter Gotsch
Stefanie Ganter
Christina Werrbach
Matti Wirth

Korrektur | Proofreading
Felix Fröhlich
Dirk Siebels

© Universitätsverlag Karlsruhe
c/o Universitätsbibliothek
Straße am Forum 2
D-76131 Karlsruhe

www.uvka.de

Universitätsverlag Karlsruhe 2004
Print on Demand
Druck: Digital Print Group Erlangen

ISBN 3-937300-10-4

Address:
MUDH 3rd Microzayan
Kabul, Afghanistan
Tel: 0093 - 20 - 300339
Fax: 0093 - 20 - 300340
Mobile: 0093 - 070282088
E-mail: mudh_kabul@yahoo.com
E-mail: afghan_urbanvision@yahoo.com

د افغانستان انتقالي اسلامي دولت
وزارت شهر سازي و مسکن
ISLAMIC TRANSITIONAL STATE OF AFGHANISTAN
MINISTRY OF URBAN DEVELOPMENT AND HOUSING



5 Jun,2003

Prof. Alex Wall
Englestrasse 11, D-76128
Karlsruhe
Germany

Tel: 0721/608-2171
E-mail: stab@arch.uni-karlsruhe.de

Dear Prof. Alex wall:

Thank you for your letter of May 3, 2003 sent to this ministry through Arch. Zahra Breshna.

I express my appreciation for preparedness of the Karlsruhe University to study problems of Kabul City under educational and scientific programmes supervised by town planning experts and during the next semester the students will, under the supervision of their professors, submit their proposals and opinions in this regard.

Arch. Zahra Breshna aired her studies and proposals regarding the Kabul historic city and the possibilities of rehabilitating this historically interesting centre in a conference dated 31 May, 2003 which was enthusiastically welcomed, meeting our confirmation.

This conference was attended, apart from my self, by Minister of Information and Culture, Minister of Reconstruction, Deputy Minister of Urban Development and Housing, the Kabul Deputy Mayor and a large number of Afghan and International Experts.

Further studies the historical city of Kabul, studied by Arch. Zahra Breshna, can constitute an interesting subject to express views and opinion indicating of various possibilities for the rehabilitation of the city.

This ministry will soon open an office to deal with planning of this city and we are looking forward to your inspiration studies and views to strengthen our planning operations.

I requested Arch. Zahra Breshna to contact the Karlsruhe University and make available to you the necessary information in this subject.

With best regards,

Yours sincerely,


Arch. Yousuf Pashkun
Minister of Urban Development and Housing

Einleitung
| Introduction

Debatte und Ergebnisse
| Debate and Findings

A. Strategien für Kabuls Zentrum
| Strategies for Kabul's Centre

B. Hierarchisches Stadtquartier
| Hierarchic Quarter

C. Wachsendes Minimalhaus
| Growing Minimal House

Anhang
| Appendix

Der Titel bewußt provokativ: Kriege sind keine Naturkatastrophen und die Ursachen und Formen von natürlicher und politischer Gewalt sind äußerst unterschiedlich. Insofern ist der Titel weniger als Wertung, sondern eher als Zustandsbeschreibung zu verstehen. "Die Katastrophe" läßt sich in Kabul in zweifacher Hinsicht beobachten, auf einer mentalen und einer phänomenologischen Ebene. Zum einen gibt es die quasi a-politische, neutrale und pragmatische Erfolgshaltung sämtlicher Akteure des Wiederaufbaus, zu deren struktureller Logik es gehört, politische und ideologische Dimensionen weitgehend auszublenden und zu tabuisieren, um ein Stück des "Development"-Kuchens abzukriegen. Diese Haltung entsteht eben gerade, weil die Situation so politisch und ideologisch polarisiert ist und keiner die Machtverhältnisse in Frage stellen darf. Die Operationalisierung der "Katastrophe" gehört somit zum natürlichen Überlebensinstrumentarium der Beteiligten. Daneben finden wir aber noch eine zweite und qualitativ ganz andere Ebene der Katastrophe: Es ist die phänomenologische Ebene der Erfahrung und Wahrnehmung von physischer Zerstörung, Chaos, Dekonstruktion, und Notstand. Auf dieser Ebene ist Kabul genauso eine Katastrophe wie "9-11", das Erdbeben von Kobe oder die Bombardierung von Belgrad. Was bedeutet "Versorgung mit Stadt"? Nun, dieser Teil des Titels bezieht sich auf die pragmatisierende Ausführungs-Mentalität und deren Eigendynamik innerhalb der Katastrophen- und Entwicklungshilfe: Ausdruck dieser Haltung ist die Tendenz zu einer Vielzahl kleiner, kurzfristiger und – ganz im Sinne Max Webers – rationaler Hilfsmaßnahmen. Diese scheinen, unkoordiniert und ohne Leitbild einer opportunistischen Dynamik folgend, ausgeführt zu werden und vor allem zur Profilierung der Beteiligten (Organisationen, Politiker) zu dienen. Der Vergleich mit einem Schlachtfeld ist durchaus angebracht und es bleibt leider zu vermuten, dass hier viele Potentiale und Möglichkeiten endgültig verbaut werden. Der Untertitel "Versorgung mit Stadt" ist von der "Charta for the Right to the City", einer Initiative des "World Social Forum", abgeleitet und soll auf das Defizit einer Ebene hinweisen, die es leisten müsste längerfristige Visionen und Leitbilder zu entwickeln. Er soll nahelegen, dass die Stadtplanung als eine räumliche Disziplin diese Aufgabe übernehmen könnte. Die Negierung der Abhängigkeit räumlicher und sozialer Strukturen ist symptomatisch für unsere Zeit – auch in Politik und Entwicklungshilfe. Die Bedeutung des physisch erfahrbaren Raumes als konstituierendes Element von Gesellschaft und Kultur wird heute unterschätzt. Der französische Philosoph und Stadtforscher Henri Lefèbvre nennt dies die "Krise des Raumes". Zivilisation, Demokratie, Menschenrechte

Einleitung Introduction

Stadtplanung in Katastrophenregionen

„Versorgung mit Stadt“

Szenarien für die Stadt Kabul

Bericht vom studentischen Workshop mit Beteiligung internationaler Experten am Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen der Universität Karlsruhe (TH), Juli 2003.

Das 21. Jahrhundert wird ein Jahrhundert der Stadt und der Katastrophen. Mehr als 50% der Weltbevölkerung lebt inzwischen in Städten, und das auf nur 3% der Erdoberfläche. Städte und Metropolen nehmen inzwischen 80% des gesamten Bevölkerungswachstums auf. Verstädterung bedeutet aber nicht unbedingt Entwicklung: In weniger als 20 Jahren werden 80% der Weltbevölkerung in Entwicklungsländern leben, ein Großteil von ihnen unter der Armutsgrenze. Dass Armut, Unterentwicklung und Risikoanfälligkeit zusammenhängen, wird uns gerade wieder einmal anhand der 40.000 Opfer des Erdbebens von Bam im Dezember 2003 auf traurige Weise vor Augen geführt. Nur einige wenige Opfer waren dagegen in einem ähnlichen Erdbeben in Kalifornien zu beklagen. Das bedeutet, dass immer mehr arme Menschen zunehmend für Katastrophen anfällig sind. Statistisch gesehen existiert jede zweite Stadt in Entwicklungsländern in einem erhöhten Risikoumfeld von Katastrophen und Desastern.

In der afghanischen Hauptstadt Kabul findet derzeit wie kaum an einem anderen Ort eine simultane Überlagerung von Megastadt- und Katastrophenproblematik, von gleichzeitigem Wachstum und Zerstörung statt. Trotz der fast vollständigen Verwüstung hat sich die Bevölkerung der Stadt in den Jahren 2001 bis 2004 von eineinhalb auf drei Millionen verdoppelt, 60% ihrer Einwohner überleben im informellen Sektor. Dabei vermag kaum jemand zu erklären wie die Stadt noch funktioniert.

Zuden übergeordneten Zielsetzungen des in diesem Band dokumentierten studentischen Workshops „Stadtplanung in Katastrophenregionen, Versorgung mit Stadt, Szenarien für Kabul“ an der Architekturfakultät der TH Karlsruhe gehörte es daher, die Wiederaufbauproblematik zu untersuchen und einen Beitrag zur Sensibilisierung der Beteiligten für die vorliegenden Probleme zu leisten. Hausherr der Workshops war das Labor für Stadtplanung im globalen Kontext (GLORA), das seit über zwanzig Jahren Themen des Planens und Bauens in Entwicklungs- und Schwellenländern bearbeitet. 75 Studenten und ein Dutzend internationale Gäste beteiligten sich an diesem einwöchigen Prozess, in dem es um die Erarbeitung strategischer Zielsetzungen und modellhafter Lösungsvorschläge ging. Die Workshop-Woche gliederte sich in Fachvorträge, Diskussionen, Beratungsgespräche und drei Entwurfsworkshops unter Beteiligung internationaler Experten. Einen wesentlichen Beitrag leisteten dabei der iranische Architekt Kamran

Urban Planning in Catastrophe Regions “Supplying the Urban Realm” Scenarios for the City of Kabul

Report on the Workshop with Students and International Experts at the Department of Urban Planning and Design (ORL), University of Karlsruhe (TH), July 2003.

The 21st century will be the century of cities and catastrophes. Today, more than 50% of the world's population lives in urban areas, which are concentrated on just 3% of the world's surface. Cities and metropolises make up for more than 80% of total population growth. However, “urbanisation” does not necessarily stand for “development”. In less than 20 years from now, more than 80% of the world's population will be concentrated in developing countries, most of it below the poverty level. The recent earthquake catastrophe in Bam (death toll of 40,000) demonstrates once again that poverty, underdevelopment and the vulnerability to various hazards are closely interrelated and interdependent issues. (In an earthquake of comparable strength in California, only a few victims were mourned). Hence, due to the above mentioned population dynamics combined with poverty, more and more people in urban areas will be prone to catastrophes and disasters of various kinds in the future. Statistically speaking, one in two cities in developing countries is located in a high risk and vulnerability area.

In the Afghan capital of Kabul, the problems of quickly growing megacities and of disaster areas, of simultaneous growth and destruction are combined and superimposed in a way unlike any other place in the world. Despite the devastation of large areas of the city, Kabul's population has doubled in the last three years from 1.5 to more than three million, and it is projected to grow further. In addition, more than 60% of its residents survive in the informal sector. At the same time, almost nobody can explain how the city still functions.

Hence, the workshop “Urban Planning in Catastrophe Regions, Supplying the Urban Realm - Scenarios for the City of Kabul” at the Department of Urban Planning and Design (Karlsruhe) aimed at examining the particular characteristics of the problem of redevelopment in the Afghan capital. By doing so, it also intended to sensitise the persons involved in this processes to the specific problems. The workshop was hosted by the “Lab for Planning in a global Context” (GLORA), which has been working on the issues of planning and building in developing and emerging countries for more than 20 years. Seventy-five students and a dozen international experts participated in this one-week process with the objective of developing strategic goals and exemplary solutions. The workshop included lectures, discussions and design workshops with the participation of international experts. A significant contribution was made

Diba und die deutsch-afghanische Architektin Zahra Breshna (Leiterin des Referats für Stadterhaltung und -sanierung des afghanischen urbanen Erbes).

Den Beteiligten standen ein konstruktiver und zwei städtebauliche Schwerpunkte zur Auswahl, die jeweils in Kleingruppen bearbeitet werden sollten. Während in der ersten städtebaulichen Aufgabe „Wachsendes Gebäude“, ein preisgünstiges, flexibles und modular erweiterbares Gebäude für die armen Bevölkerungsschichten entworfen werden sollte, war es der Schwerpunkt der zweiten Aufgabe „Hierarchisches Stadtquartier“, ein exemplarisches Wohnviertel von einem Quadratkilometer auf der „grünen Wiese“ zu entwickeln. Das Ziel der dritten Aufgabe „Strategien für Kabuls Zentrum“ schließlich war es, langfristige Potentiale und Leitlinien für die Entwicklung des Stadtzentrums heraus zu arbeiten.

Es wurden beispielhafte Themen und Modellprojekte definiert, die als Grundlage einer weiteren Arbeit dienen sollen. Zurzeit findet eine Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse statt, diese werden dem Ministerium für Stadt- und Wohnungsentwicklung in Kabul (MUDH) vorgelegt. Eine Gruppe von Studenten vertieft einzelne Themen im laufenden Semester im Rahmen von städtebaulichen Entwürfen. Des Weiteren ist geplant, mit dem Ziel des Ausbaues der Zusammenarbeit eine Arbeitsgruppe aus interessierten Instituten zu gründen.

Die dreibändige Arbeitsbroschüre mit Quellentexten, Seminarbeiträgen und den Ergebnissen des Workshops kann ab Ende Januar für 20 Euro über den Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen (Mail-Adresse: stba@arch.uni-karlsruhe.de) bezogen werden.

Karlsruhe im Januar 2004, Peter Gotsch

by the Iranian architect Kamran Diba, as well as by the German-Afghan architect Zahra Breshna (Director of the Department of Preservation and Rehabilitation of Afghanistan's Urban Heritage).

The participants worked in small groups and focussed on three different themes: the first theme, "Growing House", was looking for design proposals for a cheap, flexible, and modularly expandable housing type for the poor part of the population. The development of model-type neighbourhoods for city extensions of one square kilometre was the focus of the second working group "Hierarchical Neighbourhood". Finally, the objective of the third theme was to elaborate "Strategies for the Development of Kabul's centre".

The outcome of the workshop is a series of exemplary proposals and model projects, which we intend to use as the starting point for further investigations. The results will be presented to His Excellency Qiamuddin Djallalzada, Vice Minister of Urban Development and Housing in Kabul (MUDH) as well as to other relevant parties. An urban design workshop in the upcoming term is going to explore some of the issues raised in further detail. Furthermore, we intend to found a working group for research on Kabul at the University of Karlsruhe.

A three-volume documentation containing basic data & secondary sources on Kabul and the themes (vol.1), seminar contributions (vol.2) and workshop results (vol. 3) can be obtained at the institute (stba@uni-karlsruhe.de).

Karlsruhe in January 2004, Peter Gotsch

Aufgaben/Themen:

- Umgang mit zerstörter Stadt
- Gesamtüberblick - Altstadt, Stadtkern, Verhältnis
- Notwendigkeit, Kulturgüterschutz
- Beziehung der traditionellen Stadt - Moderne Stadt, wo liegen Prioritäten, Vorgehensweise
- Chronologische Entwicklung - Initialprojekte, Aufbau Phasen
- Alternative Lösungsmodelle (Ansätze, Ideen...) - Leitbilder, Szenarien
- Umgang mit den informellen Siedlungen
- Einzelne wichtige Punkte in der Stadt herausgreifen und lösen entscheiden (Fluss, zerstörtes Gebiet, öffentl. Markt...)
- Gründe für oder gegen neue Strukturen
- Wie kann Strukturen, soziale, kulturelle...

- Wie schafft man ein neues, repräsentatives Zentrum
- Wie kann man zentrale Dienstleistungszentren schaffen
- Was für Aufgaben muß das moderne Zentrum erfüllen
- Integration aller ethnischen Gruppen
- Stadtführung aus den Siedlungen heraus, kommt harmonischer Organismus [Primat - Öffentlichkeit]

Debatte und Ergebnisse Debate and Findings

Debatte und Ergebnisse

I. Darlegung der Probleme

1. *Vergleicht der Titel Kriegszustände mit Naturgewalten? Ist es nicht etwas blasphemisch, Kabul eine „Katastrophenregion“ zu nennen?*

Der Titel ist bewußt provokativ: Kriege sind keine Naturkatastrophen. Die Ursachen und Formen von natürlicher und politischer Gewalt sind äußerst unterschiedlich. Insofern ist diese Überschrift weniger als Wertung, sondern eher als Zustandsbeschreibung zu verstehen. Sie will vor allem dazu anregen, sich über den Begriff der Katastrophe Gedanken zu machen.

Die ‚Katastrophe‘ läßt sich in Kabul in zweifacher Hinsicht beobachten, auf einer ‚mentalen‘ und einer ‚phänomenologischen‘ Ebene. Zum einen gibt es die quasi a-politische, neutrale und pragmatische Erfolgshaltung der Akteure des Wiederaufbaus, zu deren struktureller Logik es gehört, politische und ideologische Dimensionen weitgehend auszublenden und zu tabuisieren, um ein Stück des „Development“-Kuchens abzukriegen. Eine Haltung, die eben gerade deswegen entsteht, weil die Situation so politisch und ideologisch polarisiert ist und keiner die Machtverhältnisse in Frage stellen darf. Die Operationalisierung der „Katastrophe“ gehört somit zum natürlichen Überlebensinstrumentarium der Beteiligten.

Daneben finden wir aber noch eine zweite und qualitativ ganz andere Ebene der Katastrophe: Es ist die phänomenologische Ebene der Erfahrung und Wahrnehmung von physischer Zerstörung, Chaos, Dekonstruktion, und Notstand. Bestandteil dieser Ebene ist eine mentale Traumatisierung individueller und kollektiver Art, die selten beachtet und verstanden wird, die aber einen enormen Einfluß auf das Verhalten eines ganzen Volkes haben kann. Auf dieser Ebene ist Kabul genauso eine Katastrophe wie „9-11“, das Erdbeben von Kobe oder die Bombardierung von Belgrad. Um erfolgreiche Entwicklungsprojekte durchführen zu können, muß man beide Formen der oben beschriebenen Katastrophen in Betracht ziehen.

2. *Wie kann man jemanden mit Stadt versorgen?*

Nun, wir wollen damit sagen, das die Idee der Stadt im Zirkus der Entwicklungsprojekte zu kurz kommt und dass sie ein viel größeres Potential hat als vielfach angenommen. Daher fordert dieser Teil des Titels die pragmatisierende Ausführungsmentalität und deren Eigendynamik innerhalb der Katastrophen- und Entwicklungshilfe heraus. Ausdruck dieser Haltung ist die Tendenz zu einer Vielzahl kleiner, kurzfristiger und – ganz im Sinne Max Webers – rationaler Hilfsmaßnahmen. Diese scheinen, nicht koordiniert und ohne Leitbild einer opportunistischen Dynamik folgend, ausgeführt zu werden und vor allem zur Profilierung der Beteiligten (Organisationen, Politiker) zu dienen. Der Vergleich mit einem Schlachtfeld ist durchaus angebracht und es bleibt leider zu vermuten, dass hier viele Potentiale und Möglichkeiten endgültig verbaut werden.

Der Untertitel „Versorgung mit Stadt“ ist der „Charta for the Right to the City“, einer Initiative des „World Social Forum“, entlehnt und soll auf das Defizit einer Ebene hinweisen, die es leisten müsste, längerfristige Visionen und Leitbilder zu entwickeln.

Er soll auch nahelegen, dass die Stadtplanung als eine räumliche Disziplin diese Aufgabe übernehmen könnte.

Debate and Findings

I. Display of the Problems

1. Can Kabul be called a catastrophe region? Is the title of the workshop implying that wars are comparable to natural disasters?

The title of the workshop is deliberately provocative. We are fully aware that wars are not natural disasters. The causes and forms of natural and political powers are very different. However, some of the results are often similar. Hence, the title is to be understood more in a descriptive than in a judging way. It intends to provoke questions on the quality of the catastrophe. We also want to point to aspects of catastrophe, which are rarely discussed.

Kabul's 'catastrophe' has two faces, one mental and one phenomenological. The mental „catastrophe“ is the neutral and pragmatic winner attitude held by many of the actors of redevelopment. In order to maximise their own profit and gain a larger piece of the „development cake“, there is a tendency for suppressing and ignoring the political and ideological dimensions of development. This attitude develops precisely in a situation that is politically and ideologically extremely charged. No one is supposed to question the power relations. The „catastrophe“ is therefore operationalised by the different groups (donors, receivers, politicians, journalists etc.). It becomes an instrument of survival.

Beside this first, very subtle „catastrophe“, we want to point to the second, very different, 'phenomenological' disaster. This kind of 'catastrophe' describes a state of mind, which is defined by the experience and perception of physical destruction, chaos, war and emergency (ongoing in Afghanistan for more than two decades). It includes a mental trauma on individual as well as collective levels that is barely addressed and understood, but which deeply affects the state of mind and behaviour of a whole population. At this level, we see no major differences between the results of the earthquake of Kobe, the Balkan Wars, 9/11, or any other major 'disaster'. In order to provide successful development projects, one has to consider both of the above-mentioned aspects of catastrophes.

2. How can the urban realm be supplied?

Well, here we want to state that in the circus of development projects, the idea of the city is often neglected. The city has a much bigger potential than generally assumed. Our demand to "Supply the Urban Realm" challenges the pragmatic way of development, which is composed of a multitude of seemingly uncoordinated and singular projects and interventions that are deployed almost like in a battlefield.

By proposing to supply the "Urban Realm", we want to suggest that a city needs more than a sum of technical interventions. We want to suggest that a significant difference in development quality can be achieved if long-term social as well as spatial (urban) visions are developed and explored more seriously. As it combines social and spatial aspects, urban planning could be the appropriate discipline for taking a leading role in this respect. The concept is derived from the "Charta for the Right to the City", an initiative of the "World Social Forum" that wants to include this right in the list of human rights.

Die Negierung der Abhängigkeit räumlicher und sozialer Strukturen ist symptomatisch für unsere Zeit – auch in Politik und Entwicklungshilfe. Die Bedeutung des physisch erfahrbaren Raumes als konstituierendes Element von Gesellschaft und Kultur wird heute unterschätzt. Der französische Philosoph und Stadtforscher Henri Lefèbvre nennt dies die „Krise des Raumes“. Zivilisation, Demokratie, Menschenrechte und Sicherheit, Identität und Kultur lassen sich aber nicht ohne eine längerfristige Perspektive, die auch eine stadträumliche Dimension hat, realisieren. In diesem Sinne ist zu fordern, dass Stadtplanung wieder eine der wichtigen Rahmenbedingung der Entwicklung wird.

3. Warum haben Sie Kabul ausgewählt?

Es gibt mehrere Aspekte, die Kabul aus der stadtplanerischen Sicht interessant machen. Zum einen ist da der Anschein, Kabul sei eine „Tabula Rasa“ und damit ein ideales Spielfeld für die Umsetzung neuer Ideen. Dies ist ein alter Traum vieler Planer.

Zweitens ist Kabul schon seit mehreren Jahrzehnten ein hybrider politisierter und ideologischer Raum, der immer wieder durch seine Besatzer determiniert wurde und der immerwährend auf der Suche nach seiner Identität war. Der deutsch-afghanische Architekt Ajmal Maiwandi beschreibt die Stimmung in Kabul als eine „Atmosphäre eines großen Feldlagers in einer Umgebung der ausradierten Urbanität“.

Drittens ist eine der größten, interessantesten und reichhaltigsten Problemstellungen in Kabul die fast schon paradoxe Simultaneität von Megastadtproblematik und Wiederaufbauproblematik. Einerseits haben wir extreme Wachstumsphänomene: Die Bevölkerung der Stadt hat sich von 2001 bis 2004 auf drei Millionen verdoppelt, ein Ende dieser Dynamik ist nicht in Sicht. Demgegenüber stehen Ruinen, zerstörte Stadtquartiere, Flüchtlingslager und zunehmende Sicherheitsprobleme. Dass die Stadt überhaupt noch funktionsfähig ist, ist nur durch Strukturen der spontanen Aneignung und Selbstorganisation, sogenannte informelle Strukturen zu erklären: Die spontanen und ephemeren Netze machen die Stadt aus, nicht die Ruinen.

II. Rolle der Hochschule, GLORA, der Workshop

Welchen Beitrag kann Ihrer Meinung nach eine Hochschule für Kabul leisten?

Wir meinen, dass eine politisch unabhängige Universität als Ort der Grundlagenforschung, Testforum und Ideengeber eine besondere Rolle spielen kann. Sie kann zu einer Kontextualisierung und Konzeptionalisierung des Themas beitragen, die so von den pragmatischer arbeitenden Hilfsorganisationen nicht geleistet werden kann. Wer kann es sich sonst noch leisten zu experimentieren?

Das Labor für Stadtplanung im globalen Kontext, das an der Fakultät für Architektur angesiedelt ist, bearbeitet seit über zwanzig Jahren Projekte mit dem Thema des Planens und Bauens in Entwicklungs-

The negation of the interdependency of spatial and social spheres is symptomatic for our time – as it is for development politics. Somehow, the appreciation of space as a basis of our daily experience and the constituting element of social as well as cultural relations – including the wellbeing of those relations – is widely lost today. This is in fact part of what the French philosopher and urbanist Henri Lefebvre called the „crisis of space“. (Unfortunately, in this context, it is not possible to delve more deeply in this thought). Civilisation, democracy, human rights and security, identity and culture cannot be realised without a long-term perspective, and not without a spatial dimension. It should be demanded that the development of space regains its significance as one important part of development.

3. What are the major challenges for Kabul from your point of view?

At first glance, the city seems to be a ‚tabula rasa‘, an empty field that is waiting to be filled with new ideas, a situation that represents an eternal dream for all planners.

Secondly, the city of Kabul is a highly political, ideological and strategic space, which has been defined by frequently changing occupying forces and ideologies. Hence, Kabul is a place that continuously redefined its identity, a place in continuous search for it. Ajmal Majwandi, a British-Afghan architect, compares the atmosphere of Kabul to a large military camp existing in a context of erased urbanity.

Thirdly, what makes the city most challenging is the almost paradox simultaneity of ‚megacity-‘ and ‚disaster‘-problems in the city. Extreme growth – the population doubled in the last three years to 3.6 million and will continue to grow – is juxtaposed by ruins, decay, provisional life in refugee camps and problems of security. The fact that Kabul still survives can only be explained by the dynamics of chaotic bottom-up structures of self-organisation and spontaneous appropriation, so-called informal structures. Consequently, the city is defined more by these spontaneous and ephemeral networks, than by the ruins.

II. The Role of a University, GLORA, the Workshop

Which role can a German university play for Kabul?

A university as a neutral and politically independent institution can play a special role as a place of preliminary research and testing, and as a producer of ideas. A university can contribute to a contextualisation and conceptualisation of problems – a task that government and non-government organisations cannot perform in this way. Who else can afford to experiment these days?

The primary goals of this first workshop on Kabul were the development of questions for further research, the establishment of a network and a forum of ideas, as well as the sensitisation of participants. It was important to relate Kabul to a framework of experiences. An important aspect of the preparatory phase was to analyse the cases of other cities and regions, in order to relate relevant problems to Kabul. Cases such as Mostar, Beirut or Dresden etc. offer a multitude of insights, approaches

und Schwellenländern außerhalb Europas und ist Mitherausgeber der Zeitschrift „TRIALOG“, welche ein Forum für lokale Autoren aus diesen Ländern ist. Vor drei Jahren kam ein weiterer Schwerpunkt im Hinblick auf Globalisierungsfragen hinzu.

Die vorrangigen Zielsetzungen dieses ersten Workshops waren die Entwicklung von Fragestellungen, die Etablierung eines Ideenforums und Netzwerkes und die Sensibilisierung der Beteiligten. Es war wichtig, die Probleme von Kabul in die Erfahrungen anderer Orte einzubeziehen. Zum Beispiel bieten die Wiederaufbauerfahrungen aus anderen Regionen (Beirut, Mostar, Polen, Deutschland, England, Japan) eine Vielzahl von Erfahrungen und Lösungsmodellen, die im Zuge der Vorbereitung des Workshops zusammengetragen werden konnten und durch die es erst möglich wurde, sich mit weitergehenden und neuen Aspekten zu beschäftigen.

Die Idee, einen Workshop zum Thema Kabul zu veranstalten, kam durch ein Netzwerk von Personen (und laufenden Projekten) zustande, die in der Lage waren, sich hier synergetisch einzubringen. Zwei Projekte waren dabei die tragenden Säulen: Erstens ein Projekt zur Untersuchung der Stadt Shushtar im Süd-Iran als Beispiel eines „kritischen Regionalismus“ (vgl. K. Frampton), dessen Architekt Kamran Diba als Gast und Experte gewonnen werden konnte. Und zweitens die laufende Promotion und Projektarbeit der Deutsch-Afghanischen Architektin Zahra Breshna, die den Workshop im Namen der „Kabul City Centre Development Authority“ (Heute: „Department of Preservation and Rehabilitation of Afghanistan's Urban Heritage“) betreute. Weitere Impulse lieferten Prof. Manfred Klinkott (zu den traditionellen Bautypologien Afghanistans), Prof. Alex Wall (als Gast und Kritiker), Dr. Mehran Dashdi (iranischer Architekt) und nicht zu vergessen natürlich die beteiligten Studenten.

Während der Workshop-Woche fanden Fachvorträge, Diskussionen, Beratungsgespräche und drei Entwurfswerkstätten statt. Den Beteiligten standen ein konstruktiver- und zwei städtebauliche Schwerpunkte zur Auswahl, die jeweils in Kleingruppen bearbeitet werden sollten. Während in der ersten städtebaulichen Aufgabe „Wachsendes Gebäude“, ein preisgünstiges, flexibles und modular erweiterbares Gebäude für die armen Bevölkerungsschichten entworfen werden sollte, war es der Schwerpunkt der zweiten Aufgabe „Hierarchisches Stadtquartier“, ein exemplarisches Wohnviertel von einem Quadratkilometer auf der „grünen Wiese“ zu entwickeln. Das Ziel der dritten Aufgabe „Strategien für Kabuls Zentrum“ schließlich war es, langfristige Potentiale und Leitlinien für die Entwicklung des Stadtzentrums heraus zu arbeiten.

Die Diskussion um Szenarien für Kabuls Zentrum bildete einen Schwerpunkt der Veranstaltung. Im Vorfeld wurden in einem Seminar gemeinsam die Grundlagen erarbeitet, ein großmaßstäbliches Modell des Zentrums hergestellt und übergeordnete Zielsetzungen formuliert. Am Ende dieses Prozesses stand die Definition und Bearbeitung folgender strategischer Vertiefungsthemen: „Modernisierung und Tradition anhand der zentralen Achse und Boulevard „Jade Maiwand“, öffentliche Räume am Kabul-Fluss, Bedeutung von „Landmarks“, Grenzen Zu-, Über-, Aus- und Eingänge, die identitätsstiftende Rolle der topographischen Gegebenheiten und nicht zuletzt die Potentiale der islamischen Altstadt.

and solutions, which were analysed and which enabled us to leap forward with more advanced issues in the workshop.

The idea of the workshop originated from two projects: firstly, a project on '30 years of critical regionalism' and the city of Shushtar New Town in southern Iran, which lead us to co-operate with the renowned exiled Iranian architect Kamran Diba (Shushtar's designer), in the workshop. The second basis is a project on the reconstruction of Kabul's historic city centre by the Karlsruhe alumna Zahra Breshna, who participated in the workshop on behalf of the Kabul City Centre Development Authority (now: Department of Preservation and Rehabilitation of Afghanistan's Urban Heritage). Several other contributions were made by Prof. Dr. Manfred Klinkott, Karlsruhe (Vernacular Housing Types of Afghanistan); Prof. Alex Wall, Karlsruhe and Dr. Mehran Dashdi, Tehran, and of course by the 75 participating students.

The workshop-week included various lectures, discussions and three design shops. The participants worked in small groups and focussed on three different focus themes: the first theme "Growing House" was looking for design proposals for a cheap, flexible, and modularly expandable housing type for the poor part of the population. The development of model-type neighbourhoods for city extensions of one square kilometre was the focus of the second working group "Hierarchical Neighbourhood". Last, but not least, it was the objective of the third focus to elaborate "Strategies for the development of Kabul's centre".

The discussion of the future scenarios for Kabul's historic centre was one of the central parts of the workshop. In a first phase, a large model of the respective area was prepared. This facilitated the formulation of a series of development guidelines for the area in a second stage. Finally, the following strategic issues were elaborated in smaller groups: Modernisation strategies for the central axis of the Jade Maiwand; public spaces along the Kabul River; boundaries and entrances of the historic city centre; the role of Kabul's topography for the creation of urban identity; and last but not least the potentials of the traditional Islamic urban forms for contemporary developments.

How do you proceed?

The outcome of the workshop is a series of exemplary proposals and model-projects, which can be the basis for further inquiries. The results will be presented to His Excellency Qiamuddin Djallalzada, Vice Minister of Urban Development and Housing in Kabul (MUDH) as well as other relevant parties. An urban design studio in the upcoming term is going to explore some of the issues raised in further detail. Furthermore, we intend to initialise a working group of research on Kabul at the University of Karlsruhe.

A three-volume documentation containing basic data & secondary sources on Kabul and the themes (vol.1), seminar contributions (vol.2) and workshop results (vol. 3) can be obtained from the institute (stba@uni-kalsruhe.de).

Wie machen Sie weiter?

Es wurden beispielhafte Themen und Modellprojekte definiert, die als Grundlage einer weiteren Arbeit dienen sollen. Zurzeit findet eine Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse statt. Diese Ergebnisse sollen dem Ministerium für Stadt- und Wohnungsentwicklung in Kabul (MUDH) vorgelegt werden. Eine Gruppe von Studenten vertieft einzelne Themen im laufenden Semester im Rahmen von städtebaulichen Entwürfen. Des Weiteren ist geplant, mit dem Ziel des Ausbaues der Zusammenarbeit eine Arbeitsgruppe aus interessierten Instituten zu gründen.

Die dreibändige Arbeitsbroschüre mit Quellentexten, Seminarbeiträgen und den Ergebnissen des Workshops kann ab Ende Januar für 20 Euro über den Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen (Mail-Adresse: stba@arch.uni-karlsruhe.de) bezogen werden.

III. Grundlegende Ergebnisse, Themen, Fragestellungen

Zu welchen Ergebnissen sind sie gelangt?

Entsprechend unseren Zielsetzungen sind es weniger konkrete Ergebnisse, sondern eher eine Reihe von Themen- und Fragestellungen, die am Ende unserer ersten Diskussion stehen. Während sich die Ergebnisse der Studienarbeiten in den folgenden Kapiteln dieser Dokumentation finden, sollen hier die übergeordneten Hauptthemen präsentiert werden.

Selbstorganisation, Aneignung und Partizipation

In Kabul fehlt es, wie in den meisten schnellwachsenden Metropolen, an formell organisierenden und planenden Institutionen. Mehr als 85% aller Strukturen wurden in Selbstbauweise errichtet. Der größte Teil der Wirtschaft funktioniert auf einer informellen Ebene. Die Stadt überlebt nur aufgrund dieses hohen Grades an Selbstorganisation und Aneignung.

Dieses ‚Partizipatorische Prinzip‘ ist seit längerem ein Ziel der Stadtplaner, die sich mit der Problematik schnellwachsender Siedlungen beschäftigen. Da es nicht danach aussieht, daß Kabul ein zweites Beirut werden könnte – es fehlen die Milliarden und das Meer – sollte es gerade hier darum gehen, die Möglichkeiten und Potentiale von Selbstorganisation, Aneignung und Partizipation systematisch zu untersuchen und zu nutzen.

Die herkömmliche Kategorisierung von „formell“ und „informell“, ist überholt. Die Fragestellungen lauten vielmehr: Wie viele Freiheitsgrade braucht eine Stadt? Was kann geplant, kontrolliert, gesteuert und was kann selbst organisiert werden?

Innerhalb der Hilfsmaßnahmen sollte es daher vor allem darum gehen, bestimmte Strukturen aufzubauen und diejenigen Bereiche funktional und räumlich offen zu lassen, die eine Aneignung und Selbstorganisation ermöglichen. Das hieße, die Kontrolle über die Produktion eines Teiles der materiellen Kultur aufzugeben, während man sich auf die Bereitstellung von Infrastruktur konzentriert. Nur so kann m.E. der für Kabul typische Teufelskreis der Abhängigkeit von internationaler Entwicklungshilfe, die auch eine Übernahme der jeweiligen Ideologie einschließt, durchbrochen und eine eigenständige und nachhaltige Entwicklung erreicht werden. Dabei geht es bei jedem Schritt um die alte Frage: Wem gehört die Stadt?

III. General Findings

What conclusions / results did you arrive at?

The lectures, discussions and test designs of the workshop raised a series of themes and issues, which can serve as a basis for further research. While the test designs are presented later in this catalogue, the general comprehensive themes will be presented in the following.

Self-organisation, Appropriation and Participation

Like many other fast growing metropolises, Kabul lacks formally organised planning institutions. More than 85% of all structures have been erected using self-help methods. Additionally, a large proportion of the economic sector functions at an informal level. Although these structures are widely ignored, the city only survives due to the high degree of self-organisation and appropriation.

The idea of turning the self-organising potentials of a city into an asset, the 'participatory approach', has in fact been an important goal of town planners focussing on the problems of fast growing settlements for several decades. And, since it is not very likely that Kabul will become another 'Beirut' (it lacks the big money and the sea) it will be necessary to investigate the potentials of self-organisation, appropriation and participation in a systematic way and utilise them in a systematic manner.

The common classification of 'formal' and 'informal', ideologically charged in any case, seems out of date. We have to understand that 'formality' and 'informality' have many gradations. Consequently, the task today is to evaluate what needs guidance, planning and public control and what can evolve from self-organised structures: at this point the real question is: how many degrees of freedom does a city need?

For the reconstruction efforts, this would mean focussing on certain key structures and leaving others open for self-organisation and appropriation. This would imply giving up some of the control on local material culture while concentrating on the provision of basic infrastructure and general strategies. This scheme could be a possible way for achieving self-sustained development and breaking the vicious circle of dependency on periodically changing donors and their ideologies. The old question "Whose city is it?" remains of crucial importance in every development step.

Identity and Image

While we (in the western world) struggle with the problems of our post-modern identities, the predominant task for Kabul is the reconstruction of the identity of a society. We prefer to consider identity less as a fixed state, but more as an evolving process, which has to be brought on its way in Kabul. The development of strategies and visions (the question "Where do we want to go?") plays a significant role in this process. And consequently – because we see an interdependence of social and spatial processes – the question of identity should turn into the major concern in the making of new spaces (urban planning). As a result, the central issue is to develop Kabul's potential for serving as a breeding ground for images and identities. Identity and image is what radiates into the self, the country as well to the rest of the world and what can generate self-esteem.

It is not hard to predict that Kabul's historic centre (an important focus of our workshop) will play a significant role for the identity of the evolving city. We are faced here with a multitude of intricate decisions between tradition or modernity, redevelopment or new construction. In total, these

Identität und Image

Während wir uns (hier in der westlichen Welt) die post-moderne Identitätsfrage stellen, ist die vorrangige Aufgabe in Kabul der Wiederaufbau der zerstörten Identität eines Volkes. Wir wollen Identität weniger als einen festen Zustand als einen Prozess betrachten, welcher bei der Entwicklung von Leitbildern und Zukunftsvisionen eine wichtige Rolle spielt. (Diese Problematik ist auch eine der Hauptthemen der Stadtplanung.) In diesem Sinne sollte es darum gehen, Kabuls bild- und identitätsstiftende Potentiale zu stärken. Dabei geht es um jenes Bild- und Identifikationspotential, das in Kabul entsteht und von hier aus in das Selbst, das ganze Land und die Welt ausstrahlt.

Eine besondere Rolle in diesem Zusammenhang spielt das alte Stadtzentrum, das ein Schwerpunktthema innerhalb des Workshops war. Vielfach und in allen Maßstäben stellen sich hier wegweisende Entscheidungen zwischen Tradition und Moderne, zwischen Wiederauf-, Um- oder Neubau, die in ihrer Summe über die Identität der Stadt entscheiden werden. Welche Rolle soll das Zentrum in der Zukunft spielen? Was ist erhaltenswert? Was sollte man wieder aufbauen, was neu bauen? Wo und wie soll sich der globale „Space of Flows“ materialisieren? Man stelle sich die Fragestellungen wie die des Berliner Schlosses oder der Frauenkirche von Dresden ins Hundertfache potenziert vor. Neben einer inhaltlichen Debatte um Identität wird es hier vor allem darum gehen, alte Strukturen zu prüfen, die Bedeutung von Symbolbauten zu evaluieren, Quartiere wieder aufzubauen und jeweils das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit zu definieren. Eine Arbeit, die bislang besonders durch unsere Partnerin Zara Breshna forciert wurde.

Hybride

Ein weiterer Antagonismus über dessen Neu-Konzeptionierung und Neu-Kontextualisierung man heute vermehrt nachdenken muss, ist das Begriffspaar aus Tradition und Moderne. Dabei „nützt es nicht, sich Kabul als eine Stadt vorzustellen, die sich auf dem Weg zur Moderne befindet“ (Maiwandi). Die Stärke einer Stadt wie Kabul liegt in einem Zwischenzustand hybrider Strukturen. Mischlingsformen- und Systeme dürfen nicht als Fehlentwicklungen, sondern müssen als Chance begriffen werden, sie sind die interessanteren Lösungen. Kabul beinhaltet bereits viele Potentiale, ist alt und neu zugleich. Die Stadt könnte einen neuen Urbanismus repräsentieren, der extreme Unterschiede aufnehmen kann. (Beispielhaft sei hier die Kombination von Containern und Häusern zu erwähnen, oder die Installation von Satellitenantennen in Lehmhütten)... Daher bedarf die natürliche Tendenz zur Lokalisierung, Mutierung, ‚Hybridisierung‘ der äußeren Einflüsse einer verstärkten Hinwendung und eines systematischen Studiums. Architektonisch bietet der „kritische Regionalismus“ (vgl. K. Frampton) eine Fülle von vielversprechenden hybriden Lösungsmodellen, die zwischen Tradition und Moderne vermitteln (vgl. K. Diba, Ch. Correa, H. Fathy et al).

Stadt-Land Bezug

Die Strategie, Afghanistan über Kabul modernisieren zu wollen, ist so alt wie seine Besatzungsmächte und hat in der Vergangenheit nicht wirklich funktioniert. Kabul kann keine modernisierte Enklave in einem Meer der rückständigen Regionen sein. Es besteht die Gefahr der gewaltsamen Entladung unvereinbarer Gegensätze. Die Stadt- und Regionalentwicklung braucht auch hier eine Balance, ein ausgewogenes Verhältnis. Obwohl Kabul das „role model“ bleiben muss, das Element

will have a large impact on the image and identity of the city: which role should the old centre play in Kabul's future? What has to be preserved / reconstructed? Where should the global 'space of flows' materialise? Debates akin to the reconstruction of the "Berlin Schloss" (Residence), or the "Frauenkirche" in Dresden, are magnified here in Kabul at a large scale.

In addition to a debate about identity, it is going to be important for Kabul's centre to evaluate existing structures, map the landmarks, redevelop neighbourhoods and define the relations of the public and the private. This effort is the major focus of our partner Zara Breshna.

Hybrids

The relation of 'tradition' and 'modernity' is another model that is in need of a re-contextualisation and conceptualisation. If it doesn't make sense to imagine Kabul as a city on the way to 'modernity' (cp. Maiwandi), we need to think of different categories. Why not turn the conditions of the hybrid state of being in-between into an asset and the strength of the city. Today, hybrid systems and structures should not be regarded as failures but as potentials for development. (We could mention the juxtaposition of satellite dishes and traditional buildings, or the use of cargo containers in combination with traditional construction materials for housing among many others.) Using this potential, the city could leapfrog into a progressive urban future, which would have a unique status worldwide. It could embody an urbanism that is capable of accommodating extreme differences: old and new, traditional and modern, low-tech and high-tech etc. Consequently, this 'natural' tendency of 'localisation', mutation, and hybridisation needs further attention and systematic study. For an architectural part, many interesting examples of this kind can be found in the movement of 'critical regionalism', demonstrating that mediation between tradition and modernity is possible.

City and Periphery

The strategy for modernising Afghanistan by modernising its heart is as old as the history of Afghanistan's occupation, and has hardly worked in the past. It is not likely that Kabul could survive as an enclave in a sea of depressed regions. The urban and regional development needs to be balanced; otherwise, the increasing differences could at some point lead to an upsurge. Even though Kabul still has to remain a 'role model', the heart with representative functions, the city will only survive if a regional balance is achieved. A stability, which minimises the interior gaps in culture and migration. In addition, as a large part of Kabul's population is from the countryside, it may be interesting to experiment with rural forms of life and organisation in the city (i.e. 'urban agriculture', traditional construction methods etc.).

Dynamics of Actors and Media

In addition to the definition of challenges, it is important to illuminate several core groups and actors engaged in Kabul's development. They can be divided into four groups: the local political vision, the international agenda, the international non-profit and consulting organisations as well as the media world, which play a specific role in the city. Particularly the role of the media is widely underestimated. Their gaze has turned Kabul into our neighbour, which many of us know better than most of the local problems in our own backyard. It is important to be conscious of the fact that the media and the other actors are located in an interdependent

mit den repräsentativen Funktionen, kann es nur überleben, wenn auch ein regionaler Ausgleich stattfindet und so das innere Kultur-, Sozial- und Migrationsgefälle minimiert wird. Abgesehen davon ist es durchaus interessant, auch in Kabul, dessen Bevölkerung derzeit wahrscheinlich eher provinziell geprägt ist, weiterhin mit ländlichen Lösungs- und Organisationsformen zu experimentieren (z.B. „urban agriculture“, traditionelle Baumethoden).

Eigendynamik der Akteure und Medien

Neben der Definition der Herausforderungen ist es notwendig, sich über die treibenden Kräfte der Entwicklung und die Akteure in Kabul klar zu werden. Diese lassen sich in vier Gruppen einteilen: die lokale politische Vision, die internationale politische Agenda, die internationalen Hilfsorganisationen mit den „NGO's“ und die Medien. Gerade die Medien spielen eine sehr einflussreiche Rolle in der Stadt. Durch ihren Blick ist Kabul zu einer Art Nachbar geworden, den viele besser zu kennen glauben, als den berühmten Vorgarten von nebenan. Aus der Tatsache, dass die Medien und die anderen Akteure in einer gegenseitigen Abhängigkeit von Einschaltquoten, Erfolgs- und Profilierungszwang stehen, ergeben sich aber auch neue und interessante Chancen und Handlungsmöglichkeiten. Eine der interessantesten Aufgaben im Zuge einer erfolgreichen Wiederaufbaustrategie wird es daher sein, diejenigen Instrumente und Strategien weiterzuentwickeln, die eine bestmögliche Nutzung der jeweiligen opportunistischen Dynamik von Politik, Medien und Hilfsprogrammen möglich machen.

Leitbilder und Visionen

Zu guter Letzt sollten wir zurück zu den Chancen und Aufgaben des Städtebaus kommen. Wie oben angedeutet, beinhaltet die Stadtplanung viele der Potentiale, die der derzeitigen, unkoordinierten, kleinteiligen und kurzfristig orientierten Entwicklungssituation fehlen. Indem sie die Chance einer integrierenden Betrachtung von Einzelprojekten und der Entwicklung langfristiger Leitbilder und Zielsetzungen bietet, setzt sie längerfristige Visionen gegen kurzfristigen Pragmatismus. Aber auch hier gibt es Weiterentwicklungs- und Reformbedarf. In diesem Zusammenhang könnte ein Ziel „offene Entwicklungsstrategie“ heißen. Während der Masterplan für Kabul vielleicht nicht der richtige Weg ist, wäre es m.E. nach wichtiger, den Entwicklungsbestrebungen eine umfassende Vision, eine offene und flexible Strategie voranzustellen. Noch müssen sich die Akteure zusammenfinden, die sich dieser Aufgabe annehmen.

Bitte kontaktieren Sie den Autor für Referenzen.

network of constraints, reliance on airtime, the need to present sensations, the obsession with the surface (image). Nevertheless, this strait-jacket can also be turned into an asset, which offers interesting opportunities. In that case, it could be one of the most interesting challenges for the redevelopment efforts of Kabul to develop strategies and instruments that utilise the opportunistic dynamics of politics, the media and international development organisations.

Role of Planning: Guiding Images and Visions

Last but not least, we want to turn to the opportunities and the role of urban planning and design for Kabul's redevelopment process. Urban planning and design has many of the potentials that the mass of the current uncoordinated small-scale projects and short-sighted decisions lack. The quality of urban planning and design could be an integrative perspective as well as the ability to develop long-term visions and images, in spite of a myopic pragmatism.

However, as necessary as it may be, in order to adapt to new requirements, this discipline also needs some reforms and new approaches. Although a traditional master plan is probably not the right solution for guiding Kabul into its future (speed of change, role of participation, implementation capacity etc.), it remains extremely important for the future to develop a comprehensive vision for open and flexible improvement and growth. The objective could be named 'open development strategy'. The actors that guide this process still have to be defined.

Please contact the author for any references.



A. Strategien für Kabuls Zentrum Strategies For Kabul's Centre

A) Städtebaulicher Stegreif 2: Strategien für Kabuls Zentrum

Aufgabe

Entwicklung von Strategien und Szenarien für Kabuls Zentrum
Bau eines gemeinsamen Arbeitsmodelles
Vertiefte Auseinandersetzung an einzelnen strategischen
Punkten (werden gemeinsam festgelegt)

Lernziel

Erarbeiten von Entwicklungsstrategien, Leitbildern

Vorgaben

Wie kann man Kabuls Zentrum eine Identität geben?
Mit welchen Maßnahmen, Vorgaben?
Welche Szenarien kann man aufzeigen?

Problemfelder

1. Global - Lokal:

Wie kann man die Ziele des Wiederaufbaues, der
Bestandserhaltung und der globalen Anbindung lösen? Was
muss erhalten werden? Wo kann Neues entstehen?

2. Formell - Informell:

Welchen Rahmen soll Selbstorganisation einnehmen? Was
muss kontrolliert und zentral geplant werden?

3. Handel, Wohnen, Tourismus.

Wie lassen sich Nutzungskonflikte lösen? Was für eine Rolle/
Funktion soll das Zentrum in der Zukunft spielen?

4. Ökologie und Natur vs. Stadt:

Wie können die landschaftlichen und topographischen
Potentiale genutzt werden?

5. Erschließung und Infrastruktur:

Wie soll die innere Zirkulation gestaltet werden? Wie soll die
Anbindung nach Außen geschehen?

6. Öffentliche Räume:

Welche Bedeutung haben die öffentlichen Räume? Wie lassen
Sie sich optimieren, gestalten, vernetzen?

A) Urban Design: Strategies for Kabul's Centre

Assignment

Development of strategies for Kabul's centre
Construction of a scale model
Development of individual focus on exemplary strategic problems (to be defined during the process)

Goal

Elaboration of development of strategies, guidelines.

Defaults / Questions

How to provide identity to Kabul's centre?
Using which measures, steps?
Which visions can be presented?

Topics to be considered

1. Global – Local:

How to solve the conflicts of reconstruction and preservation and a global integration? What has to be preserved? Where can new things develop?

2. Formal – Informal:

Which role should self-organisation play? What has to be controlled and centrally planned?

3. Commerce, housing, and tourism:

How can use conflicts be solved? What should be the role of the centre in this respect?

4. Ecology and nature vs. the city:

How to utilise the landscape and topography?

5. Access and infrastructure:

How to lay out the interior circulation system? How to connect the area to the surroundings?

6. Public spaces:

Which significance have public spaces? How can they be optimised, designed and linked?

Die Stadt mit Eigenschaften | City with Qualities

Bearbeitung | **Authors:** L. Altrichter, C. Werrbach, N. Tanrigüzey
Idee | **Idea:** „Werbung für den Erhalt der Prinzipien der islamischen Stadt“ - Wahrnehmung, Stimmungen, Partitur/Takt/Rhythmen der traditionellen Altstadt Kabuls | This project is a „Campaign for the preservation of the principles of the traditional islamic city“ - perception, moods, sequence/beat/rhythm of the traditional historic centre of Kabul.



Die Stadtstruktur Kabuls ist historisch gewachsen und hat sich bewährt. Als Identitäts- und Identifikationsträger Afghanistans und seiner Bevölkerung und als Teil der Kultur muss sie geschützt und erhalten werden. Ziel dieser Arbeit ist, die Merkmale und Prinzipien der traditionellen islamischen Stadt herauszulösen, um dann als Basis für die Errichtung eines neuen globalen Kabul dienen zu können.

Vorgehensweise: Analyse der alten Struktur und Übersetzung in Bilder.

Beispiele:

Islamische Stadt - Granatapfel
 Ereignisse im Stadtgrundriss
 (=Moscheen, etc.) - Pralinen



The city structure of Kabul grew as part of the Afghan history. It is also body of the identity and identification of the country and its population. As part of the culture it has to be protected and remain preserved. This work aims to elaborate characteristics and principals of the traditional Islamic City using them for the building of a new "global Kabul".

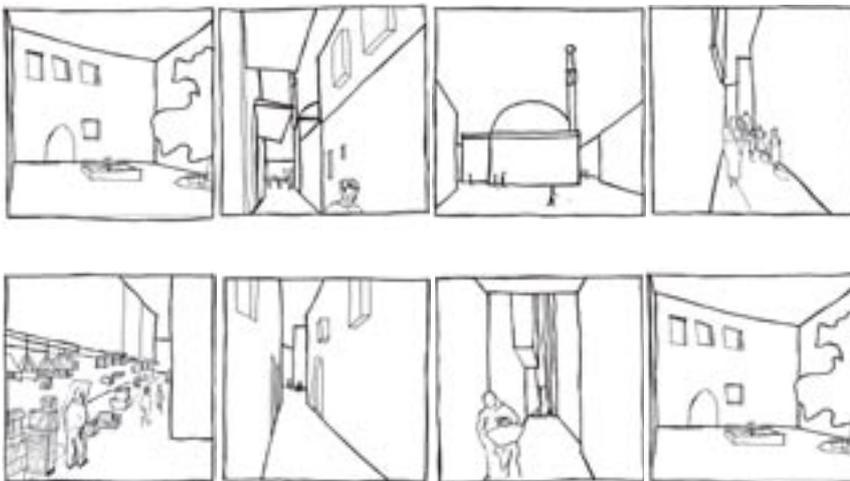
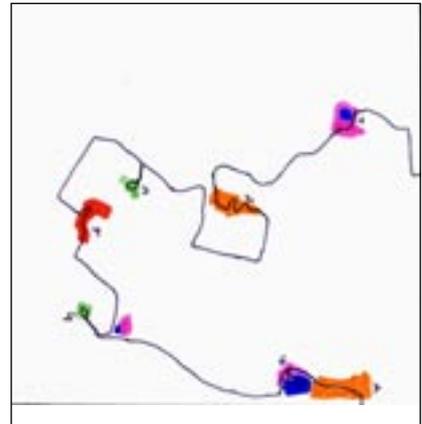
procedure: analysis of the old structure and translation into images.

Examples:

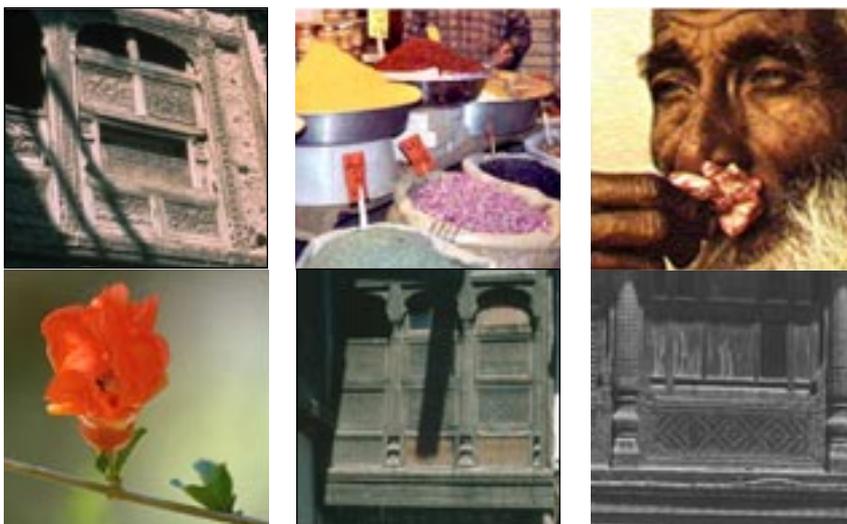
Islamic City - Pomegranade
 Events in the outline of the city
 (=mosques, etc.) - chocolates

Laufe durch die Gassen/dunkel eng/
renne plötzlich/vor mir MOSCHEE
IM LICHTGLANZ/ laufe weiter/rechts
links rechts/um die Ecke/höre schon
GEWIMMEL DES BAZARS/bin in
Eile/biege in nächste Gasse/tauche
ein/Dunkel/Schutz vor Sonne/entlang
der Mauer/stehe wie durch ein
Wunder im PARADIESGARTEN MIT
VOGELGEZWITSCHER/verweile kurz/
nun weiter/schlüpfe durch das Gewirr/
erahne durch Tor meinen GELIEBTEN
PLATZ/weiter rechts links PAUSE/
vorbei an MOSCHEE/tauche wieder
ein in Gassen/BETENDE MENSCHEN/
kaufe noch einen GRANATAPFEL für
meine Geliebte/renne durch Gassen
nach Hause/die Hänge hinauf.

Walking through alleys/ dark narrow/
suddenly in front of me MOSQUE IN
GLEAMING LIGHT/ going on/ right left
right/ round the corner/ listen THROG
OF THE BAZAAR/ am in a hurry/
turning into
the next alley/ diving in/ darkness/ sun
shade along the wall/ am standing
almost like a miracle in PARADISE
GARDEN WITH TWITTERING OF
BIRDS/ have to go on /slipping through
maze/ guess after a gate my
BELOVED PLACE/ going on/ right left/
BREAK passing a MOSQUE again
diving into an alley PRAYING PEOPLE
still have to buy a POMEGRANDE for
my sweetheart/ running through alleys/
right left/ home UP THE SLOPE.



Die Islamische Stadt folgt Regeln,
die sich von denen der Europäischen
Stadt unterscheiden. Räume und
Volumen weisen einen anderen
Rhythmus in Abfolge, Charakter und
Ausdehnung auf. Kabuls Altstadt
besitzt eine eigene "Raumpartitur"
The Islamic City follows rules differing
to those of the European City. Spaces
and volumes show another rhythm in
their sequence, character or spread.
Kabul has its own score of space in its
old city center.



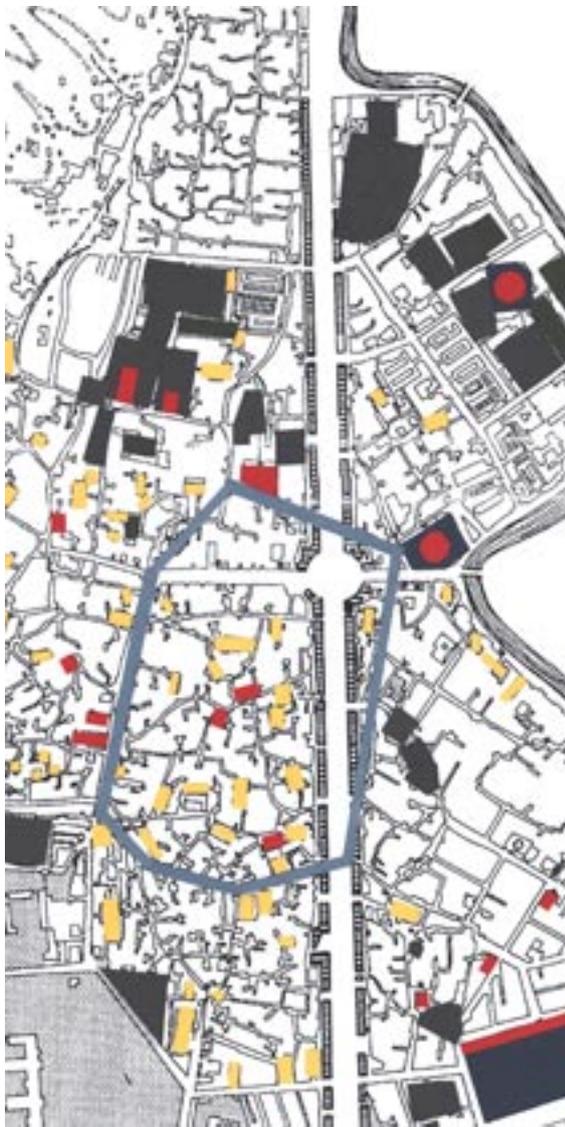
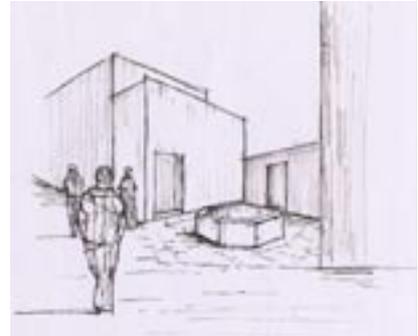
Die Islamische Stadt lebt nicht von
grossen Gesten und prächtigen
Fassaden. Es sind vielmehr kleine
Details, aber auch Gerüche,
Geräusche, etc., die als „Blickfang“
agieren. Gerade ihr plötzliches
Auftauchen nach keinem bestimmten
Muster vergrößert ihren Eindruck
The Islamic City doesn't work with
big gestures and splendid façades,
but with small details and also smells,
sounds, etc. acting as „eye-catcher“.
They impress especially since they
appear out of the blue without any
concept.

Quartiersplätze | Neighbourhood Squares

Bearbeitung | Authors: S. Ganter, C. Haller, M. Merkel

Idee: System von Quartiersplätzen als Initialpunkt für Nachbarschaftsentwicklung

| **Idea:** System of squares as initial points for neighbourhood development



Die kleinsten Einheiten des öffentlichen Raumes sind die den Mittelpunkt eines Quartiers bildenden Plätze. Dieses Projekt schlägt vor, sie als Initialpunkte für einen Wiederaufbau der Altstadt zu verwenden. Dabei sollen neue Brunnen die Kernpunkte bilden.

The smallest units of the public space are the central squares of each neighbourhood. This project proposes to utilise these squares as initial points of the centres redevelopment. In this context new water wells are supposed to be the focal point of this development.

links: Analyseplan des Zenrums von Kabul mit besonderen Gebäuden (Landmarks), Plätzen und Basaren (Ring = vorgeschlagener Basar)

left: analysis of Kabul's historic city centre with landmarks, squares and basars. (ring = proposed new basar)

1/2



Entwicklungsphasen (Quartiere)

- 1) Zentrale Festlegung des Quartiersplatzes mit Brunnen
 - 2) Ansiedlung der Häuser um den Platz
 - 3) Entstehung von Wegen zur Erschließung des entstehenden Quartiers
 - 4) Vervollständigung des Quartiers
 - 5) Wachsende Häuserformen
- Development phases (Quarters)
- 1) Planning of square with well
 - 2) Stepwise construction of houses around the square
 - 3) Development of paths in order to open up the quarters
 - 4) Completion of the quarter
 - 5) Aggregation of housing types

1



Parameter (Vorgaben)

- 1) Quartierswege haben eine vorgegebene Breite. Dem alten System entsprechend werden die Wege den Anwohnern zugeteilt.
- 2) Absprache zwischen den einzelnen Quartieren erfolgt durch Quartiersvorsteher.
- 3) Festlegung der Geschossanzahl.
- 4) Aufbau der Häuser erfolgt in Eigeninitiative, evtl. mit Bereitstellung von Materialien durch die Regierung.

2/3



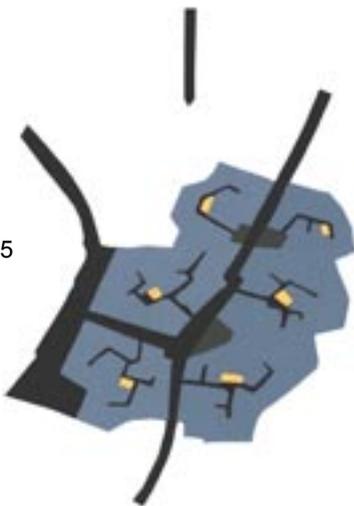
parameters (codes):

- 1) Paths have a fixed width. Following the traditional system parts of the paths are assigned to the residents.
- 2) Negotiation among different quarters is done by elected neighbourhood-representatives.
- 3) The maximum density is fixed.
- 4) The construction of the buildings happens in self-help methods. Infrastructure and materials may be provided by the government.

3/4



4/5



links oben: Szenarien für öffentliche Räume

links unten: System von Quartiersplätzen auf die Altstadt projiziert

mitte: „Vom Brunnen zum Stadtteil“

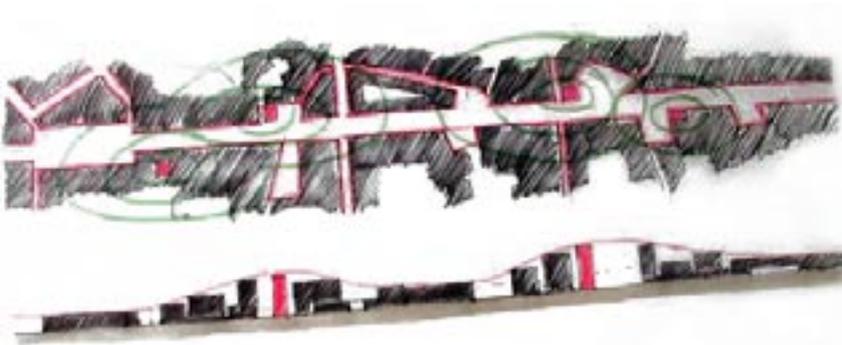
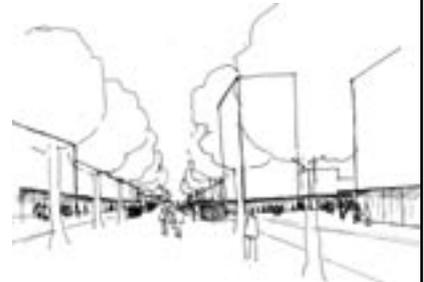
top left: scenarios for public spaces
bottom left: system of neighbourhood squares projected onto the historic centre
centre: „from well to urban quarter“

Jadde-Maiwand (Interlocking)

Bearbeitung | Authors: Graddenegger, Stremler, Meissner

Idee: Neuinterpretation der Achse durch Verwebung mit Bestand und Einfügen neuer Strukturen

| **Idea:** Re-interpretation of the Jadde-Maiwand axis through strategies of interweaving and insertion.



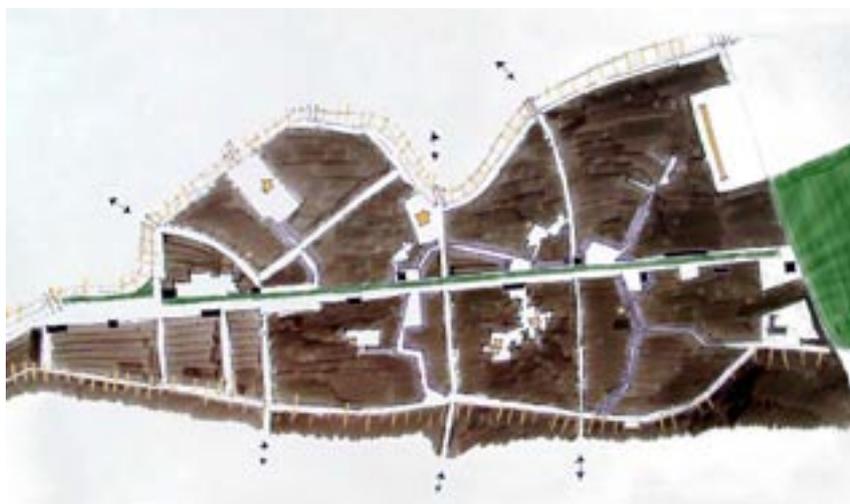
„Die Jade-Maiwand Achse symbolisiert auf sehr eindrückliche Weise die Gegensätzlichkeit des westlichen Denkens und der orientalischen Strukturen. Wir wollen sie nutzen, um hier neue Anforderungen und Einflüsse in der Stadt anzusiedeln und mit dem Rest zu verknüpfen. Damit die Achse auch als öffentlicher Raum funktioniert und von den Bewohnern angenommen wird, ist es essenziell, sie mit den gewachsenen Strukturen der Wohnquartiere zu verknüpfen. Von hier aus kann auch die Versorgung mit Infrastruktur für die Wohnquartiere erfolgen.“

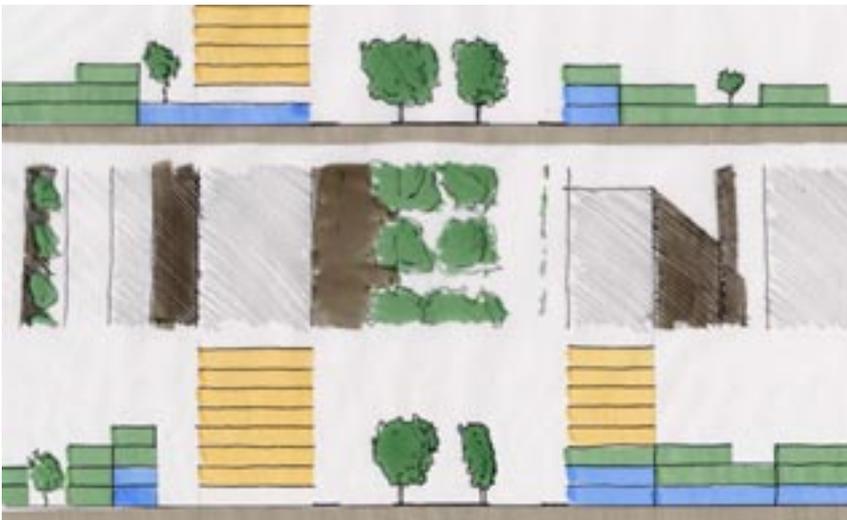
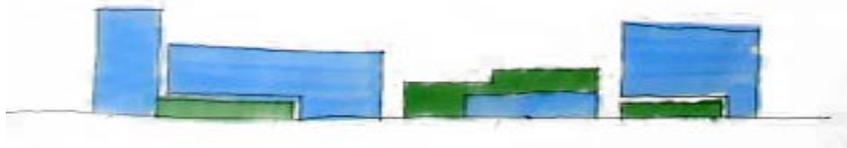
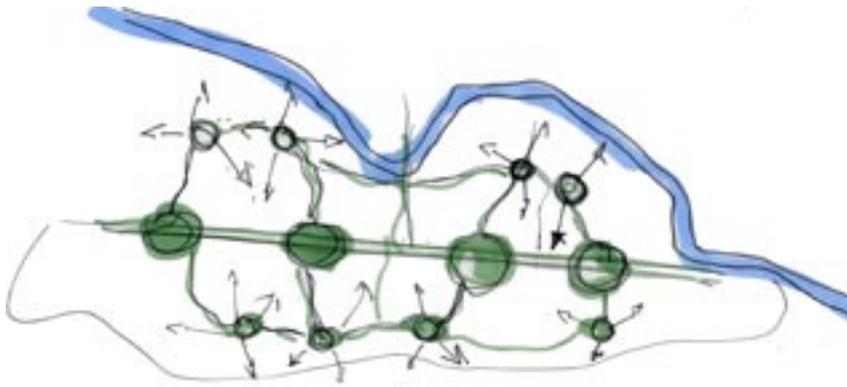
„The Jadde-Maiwand symbolises the dichotomy of western thinking and oriental structures in an impressive way. Our strategy is to attenuate this dichotomy by integrating new structures (buildings and squares) at certain - well selected - points into the axis and to interweave the projects with the adjacent neighbourhoods. The new points will also serve as the starting points for new infrastructure.“

links:

Der Achse wird durch Einfügen neuer Strukturen die Linearität genommen. Es entstehen neue Platzabfolgen und Wegebeziehungen.

left : New structures (squares and buildings) alleviate the linearity of the axis and create new urban spaces and links to the neighbourhoods.





oben: Verwebung neuer öffentlicher Orte in ein bestehendes Netzwerk.
 mitte: Vermischung neuer und alter Typologien (Hybrid)
 unten: Aufsicht und Querschnitte

top: integration of new public spaces in to an existing network.
 centre: overlay of new and old typologies (hybrids)
 bottom: coss-sections and plan

„Um unsere Ziele zu erreichen schlagen wir zwei Maßnahmen vor:

a) Durch das Einfügen von Plätzen an wichtigen Zugängen zu den dahinterliegenden Quartieren erhält die Achse einen neuen Rhythmus, ihre strenge Symmetrie wird aufgebrochen. Gleichzeitig sollen die entstehenden Plätze eine neue öffentliche Ebene für die dahinter liegenden Viertel einnehmen. Sie werden zu repräsentativen Eingangsportale von denen aus Bazarstraßen zu den Quartierszentren führen.“

„In order to achieve our goals two main measures will be necessary:

a) A series of new squares at important access points to the neighbourhoods gives a new rhythm to the axis. At the same time its strong symmetry is broken. These new squares become a new level of public space for the neighbourhoods behind. They serve as representative entrance points providing links to the interior centres with bazaar lined streets.“

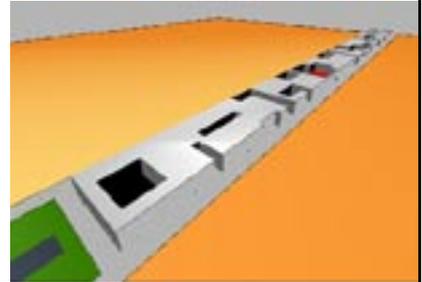
b) Als zweite Maßnahme schlagen wir eine neue Randbebauung vor, die eine „Monokultur“ westlicher Architektur entlang der Achse verhindern soll, indem sie eine Verzahnung und Überlagerung der zwei Strukturen – geplant und gewachsen – ermöglicht. An wichtigen städtebaulichen Stellen sollen geplante Gebäude entstehen, die den Gesamtplan schützen. Zwischen diesen erlaubt man den wachsenden Strukturen, an die Achse vorzustoßen.

b) The second part of our strategy is a new building regulation for the Jadde Maiwand. In order to prevent a monoculture of western architecture at the main axis, this type enables an overlay and integration of two structures (planned and grown). While planned buildings should be erected at significant points in order to create a framework for the scene, inbetween incrementally grown structures are allowed to advance as far as to the front .

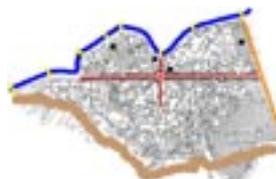
Jadde-Maiwand (Concentration)

Bearbeitung | Authors: J. Hanschke, N.Juister, A.Ranoarivony

Idee | Idea: Achse des Jadde Maiwand als neues Zentrum, Lösung für Infrastruktur, ÖPNV | Axis of the Jadde Maiwand as a new central spine for infrastructure and public transport.



Wichtige Orte und Flächen |
important locations and areas



Grenzen und Kanten |
boundaries and edges



Schwarzplan |
built structure

Analyse des Kontextes

Die Jadde Maiwand Achse wurde als repräsentativer Boulevard geplant. Sie zerteilt die Altstadt und stört den Zusammenhang des historischen Stadtkerns nachhaltig. Während die ursprüngliche Siedlung im Sinne der islamischen Stadt einer fraktalen Bebauung folgt, bilden die Kanten der überdimensionierten Achse einen modernen Kontrast zur gewachsenen traditionellen Struktur.

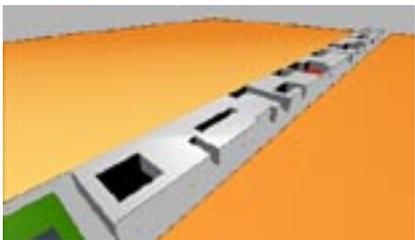
Analysis of the context

The axis of the Jadde Maiwand has been planned as a representative boulevard. However, it splits up and disrupts the historic city centre to great extent. While the original Islamic settlement follows the principles of a fractal and hierarchic settlement, the edges of the colossal axis constitute a dramatic contrast to the traditional structure.



Links: Es wird die Errichtung eines Altstadtrings vorgeschlagen. Dies ermöglicht die Durchführung der Strategien für ein neues Zentrum.

left: The construction of an inner ring road is conceived as a prerequisite for the development of a new centre.



Die Achse im Besitz der öffentlichen Hand bietet die Möglichkeit einer schnellen, günstigen und unkomplizierten Entwicklung. The axis which is public property is an opportunity for a fast, reasonable and simple development.

Die Bebauung erfolgt als Mittelstreifen entlang der alten Achse. Frühere Wegebeziehungen, Platzfolgen und Verbindungen zwischen den ehemals zerschnittenen Teilen der Altstadt werden in dem neuen Bebauungsstreifen aufgenommen.

The construction happens along the central axis of the Jadde Maiwand. Existing and former links and pathways between the separated sides are integrated into the design.

Durch seine glatten Kanten und die höhere Geschossflächenzahl bewahrt die Mittelstreifenbebauung ihre Identität im Stadtgefüge.

Unter der Achse befinden sich U-Bahntunnel und Versorgungskanäle.

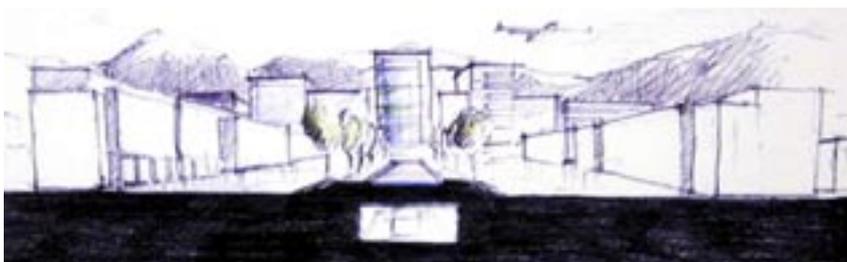
The central structure maintains its identity through its higher density as well through its materials.

The subterranean space is used by a new subway line and new infrastructure.

links oben: Fotos Jadde Maiwand und Planung.

rechts oben: Lageplan der geplanten Struktur und ihrer Verbindungen.

links: Schnittperspektive mit unterirdischem Versorgungsstrang.

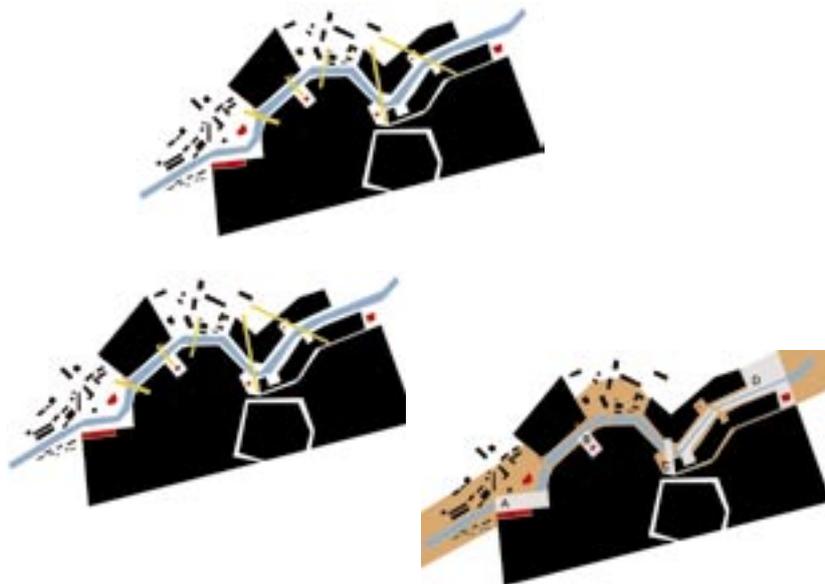


above left: Photographs of the Jadde Maiwand and the planned structure
above right: Plan of new structure showing the integration of existing links.

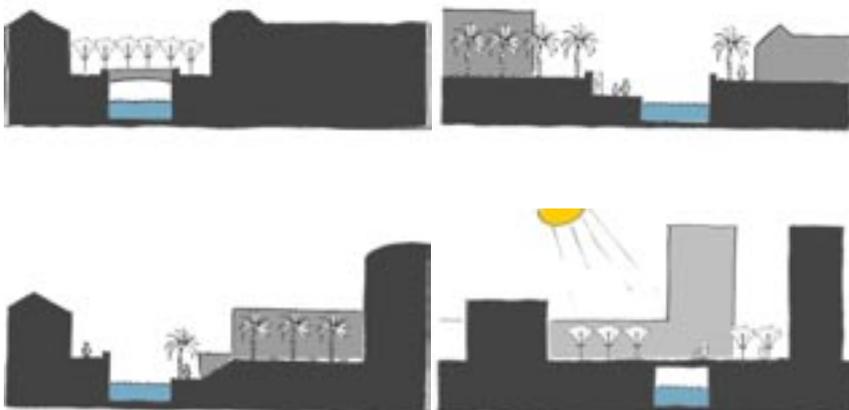
left: Sectional perspective with subterranean infrastructure

Fluss und Ufergestaltung | Riverfront Development

Bearbeitung | Authors: J. Kaiser, M. Müller, G. Schenk
Idee: Flussbereich als Öffentlicher Raum und Infrastrukturachse („Öffentlichkeit an den Fluss bringen“)
Idea: riverfront as a public space and infrastructure spine



Mit dem neuen Stadtzentrum am Fluss, als moderne Antwort einer Stadt mit internationalem Anspruch, werden alte traditionelle Baumuster aufgebrochen. Kabuls Fluss ist durch seine Funktion als wasserführendes Element gezwungenermaßen unbebaut, ermöglicht weite Blicke und wird so zentraler Repräsentationsort und Erinnerungsort der Stadt. Um den Bereich als Kontinuum zu erleben, müssen Gestaltungsregeln den öffentlichen Raum zusammenbinden (wiederkehrende Elemente, etc.). Gleichzeitig muss auf unterschiedliche Strukturen reagiert werden. Aufbauend auf der Analyse des Flussbereichs werden verschiedene Uferzsenarien entwickelt.



A new city centre at the riverfront, representing a city with a global perspective, breaks up with traditional patterns. The Kabul River is a central and (due to its function) open space. Wide vistas are possible. The Riverfront could therefore become a central place of communication and representation. In order to experience the area as a continuous and coherent space, design guidelines were developed, which hold the place together (recurrent elements, street furniture etc.). At the same time the scheme had to respond to different micro contexts. This contribution proposes different scenarios for several sites.

Uferszenarien:

1) Durch Sonnenschutzelemente über Brücken wird ein eigenständiger, überdachter Raum auf dem Fluss gebildet. Bei Nacht können die Elemente zur Beleuchtung verwendet werden und wiederum Raum definieren.

2) Zwischen den hochgeschossigen Bauten des Geschäftszentrums wird ein breiter zugänglicher Niederkai ausgebildet, der bei niedrigem Wasserstand Grünzone und Park bildet und bei hohem Wasserstand überflutet wird.

links: Skizzen der Zukunftsvisionen für den Flussuferbereich



Scenarios for the riverfront:

Sunshading elements above the bridges create self-contained covered spaces above the river.

1. At night the elements can be used to illuminate the space and define the space in a contrasting way.

2. In-between the higher level of the commercial area and the river bed intermediate levels serve as parks and allow for a temporary flooding.

left: sketches of the riverfront's future



Verkehr, insbesondere öffentlicher Nahverkehr entlang dieses Zentrums müssen früh in die Planung einbezogen werden. Wesentlich ist aber die Bereitstellung und Sicherung von öffentlichem Raum, die unterschiedliche Beispielbarkeit zulässt und verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden kann.

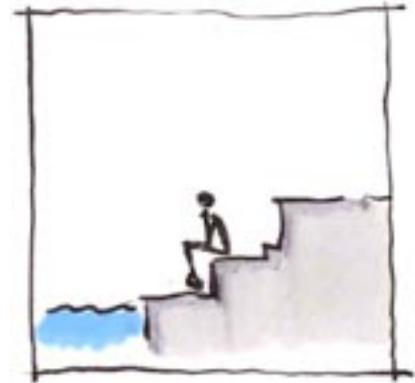
Traffic and infrastructural services have to be incorporated into the planning at an early stage. However, crucial is the provision and securing of public space which can house various needs and activities.

links: Beispiel aus Wuppertal (D)

left: example from Wuppertal (D)

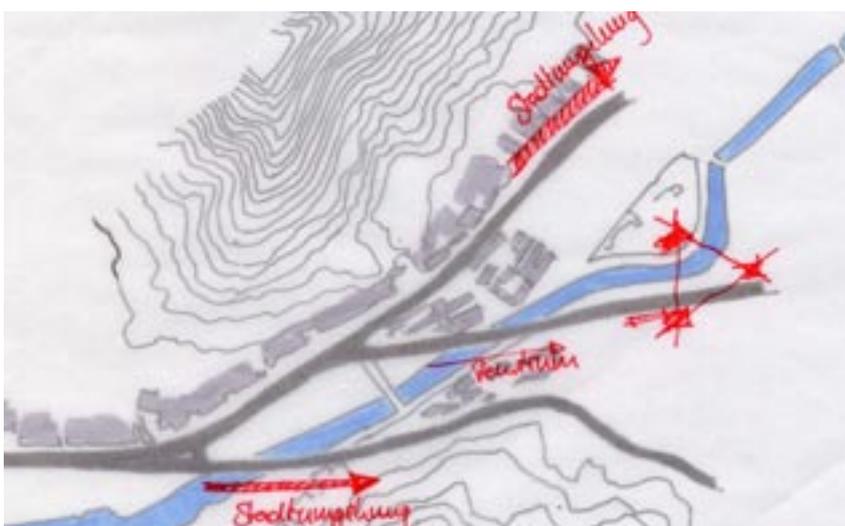
Übergänge | Transit Points

Bearbeitung | Authors: I. Blanken, T. Greiner, D. Schmiedel
Idee: Akzentuierung, Gestaltung der Eingangspunkte /
 Übergänge, Schaffung von Orientierung und Identität
 | **Idea:** accentuation, design of the access / transit points,
 creation of local orientation and identity.



Repräsentation, Wiedererkennung und Orientierung: mit Hilfe der Planung von städtebaulichen Eingängen und Übergängen soll sich das Kabuler Zentrum vom normalen Stadtraum abheben. Aufbauend auf einer Ränderanalyse der ursprünglichen Innenstadt können vier Eingangs- bzw Übergangssituationen herausgearbeitet werden. Hier findet ein Wechsel in der Eigenschaft des Gebietes statt oder es handelt sich um einen Punkt, der sich durch seine Eigenart zur Wiedererkennung eignet.

oben: Grenzen und Eingangspunkte zur Innenstadt
 unten: vier spezifische Punkte



Representation, Recognition and Orientation : through a series of defined and designed entrance and transit points the centre of Kabul can distinguish itself from the rest of the city. Four particular entrance points have been identified from an analysis of the centres' boundaries. These points are characterised by a change of the respective areas' character, or by representative features.

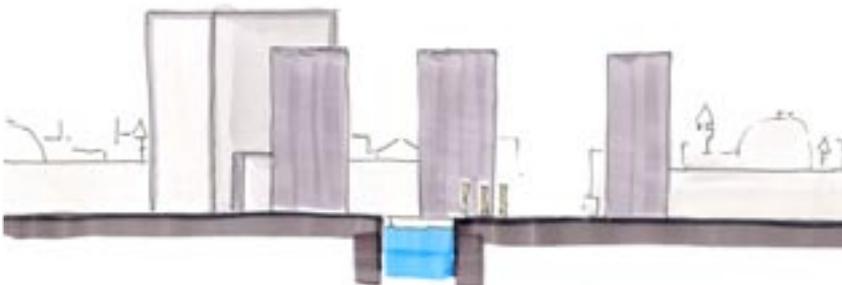
top: transit points to kabul's centre
 bottom: four specific points



oben: Beispiel eines Gebäudeensembles als Stadttor
 top: example of a building ensemble representing an entrance point

mitte: Schnitt durch das Ensemble an einer großen Einfallstrasse mit Fluss
 centre: section through landmark at a big access road with river

unten: Perspektive mit öffentlicher Flusspromenade
 bottom: perspective with public riverfront



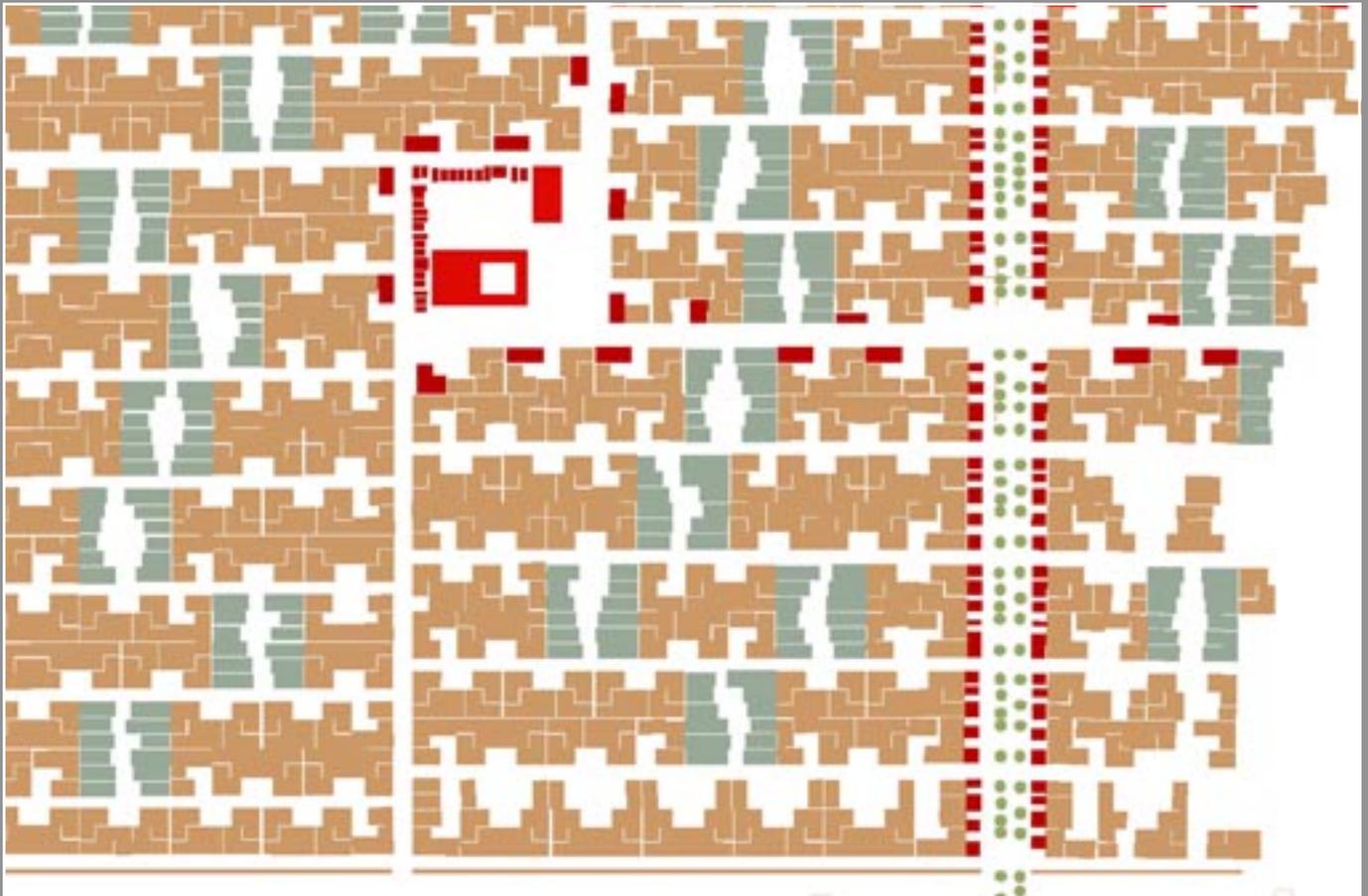
An den Hauptverkehrswegen soll eine dominante Torsituation geschaffen werden. Dies erreicht man durch ein auf die jeweilige Situation abgestimmtes, repräsentatives Gebäude oder eine andere Bebauung. Dadurch wird für jeden früh ersichtlich, auf welchen Teil der Stadt er sich zubewegt.

A prominent entrance situation should be created at the points where major roads enter into the centre. This aim could be achieved by constructing a representative building or another development adapted to the local situation. Hence, everybody would be able to orientate himself easily.



An den kleineren Verkehrswegen, Fußwegen und an der Uferpromenade soll diese Torsituation durch „Lichttore“ geschaffen werden. Hinzu kommt ein Lichtspiel auf der Uferseite des Zentrums, welches diesen Bereich eindeutig von der restlichen Stadt differenziert.

Along the smaller paths and pedestrian ways the entrance points should be created using light beams. In addition the whole interior promenade of the centre should be illuminated by night.



B. Hierarchisches Stadtquartier Hierarchic Quarter

B) Städtebaulicher Stegreif: Hierarchisches Stadtquartier

Kontext

Zerstörte, desintegrierte und unsichere Stadtquartiere, Sicherheitsproblem, Mangel an sozialer Kontrolle, Mangel an öffentlichen Räumen, Mangel an Partizipation und Selbstorganisation, Bedarf identitätsstiftender Strukturen. Explosion der Stadt und daraus folgender Erweiterungsbedarf.

Aufgabe

Entwurf eines neuen Stadtteils von 1 km² (1000m x 1000m). Dabei ist der Schwerpunkt auf die morphologische Struktur zu setzen: Struktur von Stadträumen, öffentlichen Bereichen, Gemeinschaftseinrichtungen, Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen.

Lernziel

Entwurf hierarchischer, selbstorganisierter und selbstähnlicher Stadtstrukturen. Design als „zooming“ Prozess.

Vorgaben

Gelände: Ein ebenenes Gelände von 100ha Größe.

Kultur: Ebenso sind die sozio-kulturellen Bedingungen (Interpretation der Prinzipien der islamischen Stadt) einzubeziehen.

Erschließung: Die Erschließung ist ebenfalls nach einem hierarchischen Prinzip zu entwerfen.

Ökologie: Wie könnten die städtebaulichen Lösungen ein günstiges lokales Kleinklima fördern, den Energieverbrauch minimieren, zur Schonung der Ressourcen beitragen, eine größtmögliche Autarkie begünstigen?

Struktur und Funktion (Arbeitsfragen):

Wie viele Häuser bilden eine Hausgruppe?

Wie viele sollen ein Viertel bilden?

Wie viele bilden ein Quartier?

Welche städtischen Funktionen (Plätze, Infrastruktur, Versorgungseinrichtungen) sollen in welchen Hierarchiestufen enthalten sein?

Wo sind diese positioniert damit eine gewisse Selbstorganisation möglich wird?

Wie könnte sich die Siedlung erweitern?

Welche Rolle soll die Öffentlichkeit spielen?

Wie kann man die Sicherheit erhöhen?

Weitere Quellen:

„Charter for the Right to the City“ (World Social Forum)

European Charta for Solar Building and Planning.

Projeke des „Kritischen Regionalismus“ von Diba, Doshi.

Moderne ‚New Towns‘: Corbusier (Chandigarh),

Doxiadis (Dyapolis).

B) Urban Design: Hierarchic Quarter

Context

Devastated, desintegrated urban quarters; security problems, lack of social control; lack of public spaces; lack of participation and self-organisation; need for structures helping to create identity. Explosive growth of the city.

Assignment

Design of a new urban quarter of one square kilometre (1000 x 1000 m). The focus is to be put on the morphological structure: urban spaces; public areas, communal facilities; infrastructure and services.

Goal

Design of hierarchical, self-organised and self-resembling structures. Design as a ‚zooming‘ process.

Defaults

Area: Flat area of 100ha (north of Kabul).

Culture: Incorporation of local socio-cultural characteristics.

Coverage: The infrastructural system is also to be designed in a hierarchical way.

Ecology: How can urban solutions stimulate a favourable local climate, optimise energy consumption, contribute to the conservation of resources and foster self-reliance.

Structure und function (working questions):

How many buildings compose a block / group?

How many should form a neighbourhood?

How many make up an urban quarter?

Which urban features (squares, infrastructure, services) should be part of which hierarchies?

Where should they be located in order to enable self-organisation?

How should a settlement grow?

Which role should the public (planning) play?

How to increase security with urban design?

Further References:

„Charter for the Right to the City“ (World Social Forum)

European Charta for Solar Building and Planning.

Projects of the „Critical Regionalism“ von Diba, Doshi.

Modern New Towns: Corbusier (Chandigarh),

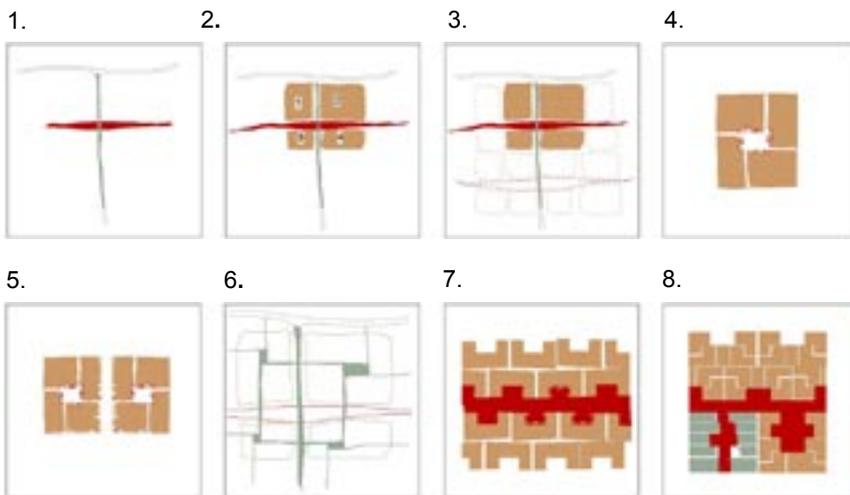
Doxiadis (Dynapolis).

Kabul Tetris | Kabul Tetris

Bearbeitung | Authorship: F. Endres, T. König

Merkmale: Dieses beispielhafte Projekt vereinigt Aufgabe A und B und führt uns vom Städtebau bis zur Entwicklung eines Prototypus.

| **Characteristics:** This exemplary project combines Assignments A and B and leads us from an urban solution to the the design of a prototype house.



Prinzipien

1. Erschließung - Stadtraum
2. Quartierbildung
3. mögliches Wachstum der Viertel
4. Organisation eines Quartiers
5. Addition
6. Verkehrsachsen
7. Strassenraum
8. Gemeinschaftshof, Gassen

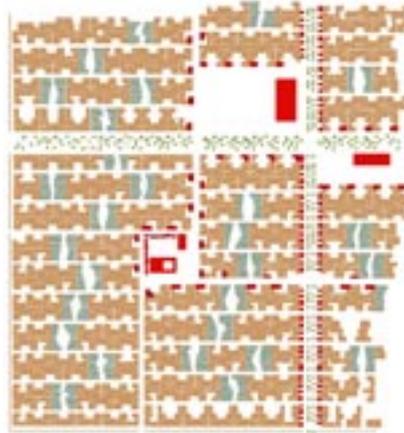
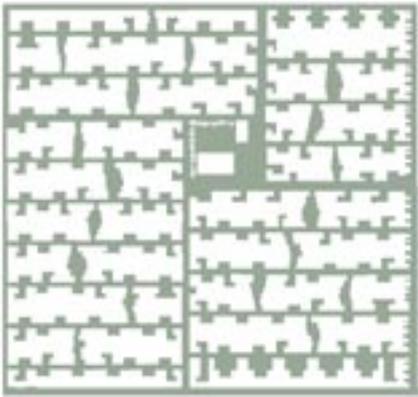
principles

1. access - urban space,
2. formation of neighbourhoods
3. possible growth
4. organisation of a quartier
5. addition of quarters
6. circulation spaces,
7. street as public space
8. community-courtyard / streetcorner

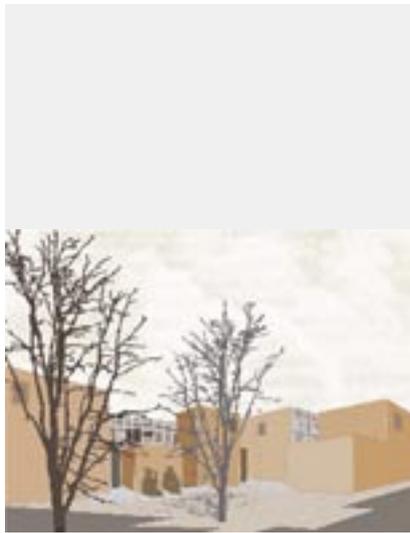
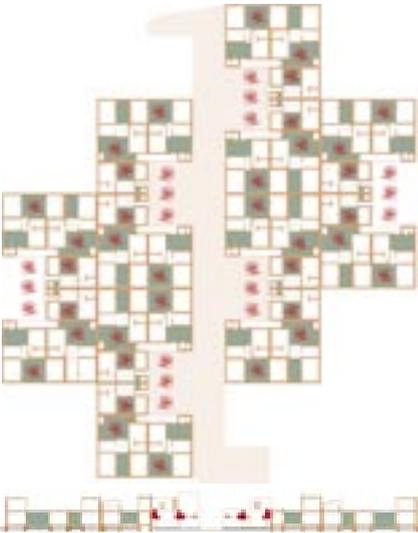


mögliche Erweiterungsflächen (Prinzip)

possible extension areas (principle)



Weissplan und Masterplan eines Quartiers
open space plan and masterplan of a quarter



Anordnung der Hausgruppen und Perspektive aus Strassenebene
positioning of neighbourhood groups and street-level perspective



Entwicklung eines selbstwachsenden Hauses - Typ A
development of a growing building - type A

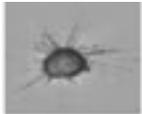
Zelle und Rückgrat | Cell and Spine

Bearbeitung | Authorship: J. Ehmann, T. Fischer, C. Czolbe

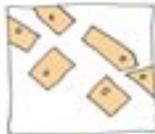
Merkmale : städtische Zellen und ihre Abgrenzung, zwei Quartiersvarianten; Erschließungsachse mit öffentlichen Funktionen | **Characteristics:** urban cells and their delineations, alternative of two quarters, spine with public facilities



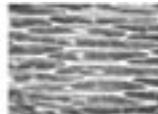
1.



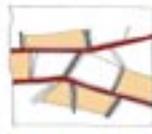
Zelle



das Quartier



die Zellstruktur



die Haupterschließung



2.



das Rückgrat



die Nahtstelle



Städtebauliche Strategie:

1. Quartier (Zelle)

Wahl einer passenden Größe für eine Selbstverwaltung.

2. Rückgrat

Ein nicht bebauter Streifen liegt an bestehenden Hauptstrassen, dient der Erschließung, als Abstands- und als Erweiterungsfläche.

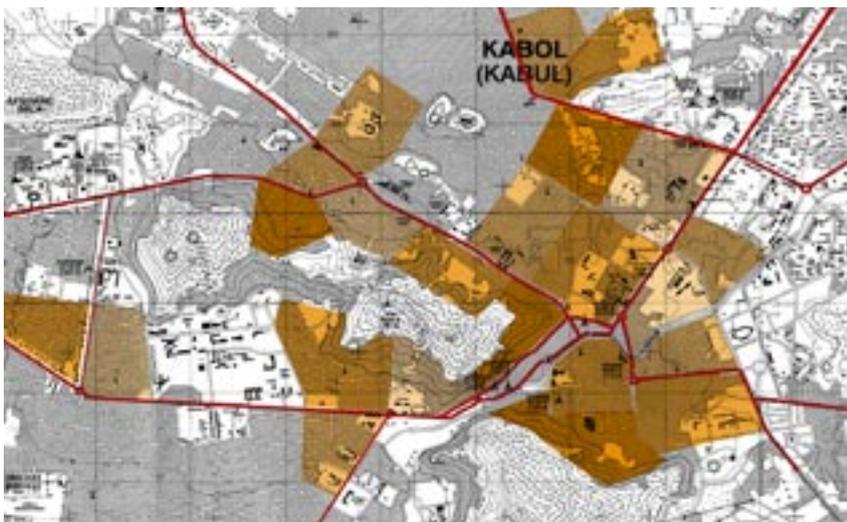
urban strategy

1. quarter (cell)

selection of an appropriate area for self-government.

2. spine:

The boundaries are kept free of housing construction and are developed as areas for infrastructure, nature, open space and offset.



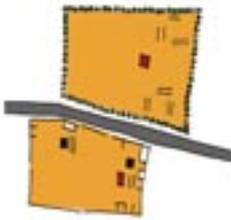
Anlagerung Patches an Hauptachsen:

Die „Rückgrate“ bilden später angemessene Einfahrten.

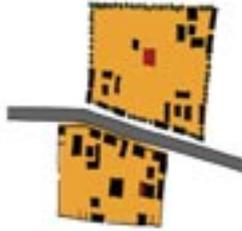
Sie werden als Nahtstellen breiter dimensioniert, um Raum für die Entwicklung übergeordneter Funktionen (Bazar, Grünzug, etc.) frei zu halten.

The spines provide adequate access. They are dimensioned wider if serving as an interface of two patches in order to accommodate public facilities and infrastructure.

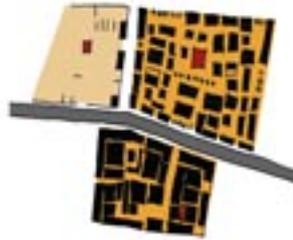
1.



2.



3.



Entwicklungsschritte

1. Ausweisung Quartiersgrenzen (200-500 Wohneinheiten), Bereitstellung Infrastruktur im Zellkern, jedes Grundstück erhält Wasser-, Abwasser.

2. Bereitstellung kommunale Versorgung, Bebauung Parzellen.

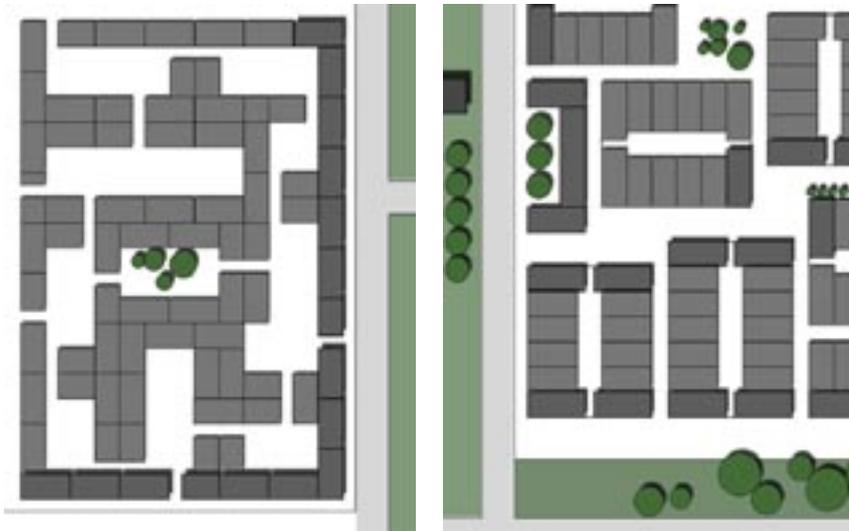
3. Anlagerung neuer Patches, Verdichtung.

development steps

1. Delineation of boundaries (200-500 housing units), provision of infrastructure in the cell-centre, each lot connected to fresh water and sewage.

2. Provision of communal services, construction work.

3. Addition of new patches, densification.



Die Stadt kann regulierend in Bebauungsausmaß und -struktur des Quartierwachstums eingreifen: Sie legt die maximale Kapazität der Infrastruktur-Station und die Lage der Fundamente für die Bebauungen fest. Die Häuser werden in Selbstbau errichtet. Die „Zelle“ beherbergt die Funktionen, die die traditionelle islamische Stadt kennzeichnen: Wohnhäuser, Bazare, Gebetshäuser, Werkstätten ...

links:

Es wurden 2 exemplarische „Zellen“ entwickelt, die beide auf dem Prinzip der Abstufung von Hierarchien in der Erschließung und im Grad der Öffentlichkeit beruhen.

darunter: Modellfoto



The ‚city‘ directs the quantity and structure of the developments. The position and capacity of the infrastructure stations as well as the location of the foundations are planned in a central way. However, the buildings are erected using self-help methods. The urban ‚cell‘ integrates the facilities that characterise a traditional city: housing, bazars, mosques, shops etc. ...

center:

Two alternatives of ‚cells‘ were developed and tested in course of the design.

bottom: model picture

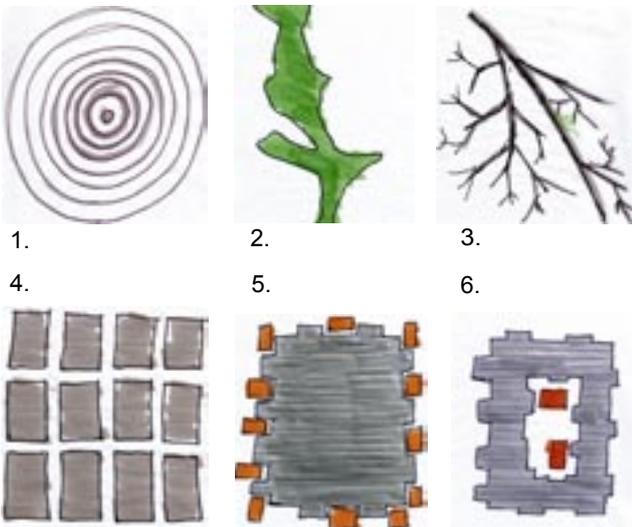
Hofhierarchien | Courtyard Hierarchies

Bearbeitung | Authorship: T. Reiss, O. Tanck

Idee | Idea: Entwicklung selbstorganisierter und selbstähnlicher Stadtstrukturen entsprechend dem Prinzip der traditionellen islamischen Stadt mit Hilfe der Hierarchie der Infrastruktur | Development of self-organised and self-resembling urban structures following the principles of the traditional islamic city utilising the hierarchy of infrastructure.

Grundstück | Lot: 1000m x 1000m

Module | Modules: b = 3,50m als Achsmaß | grid of b = 3,50m

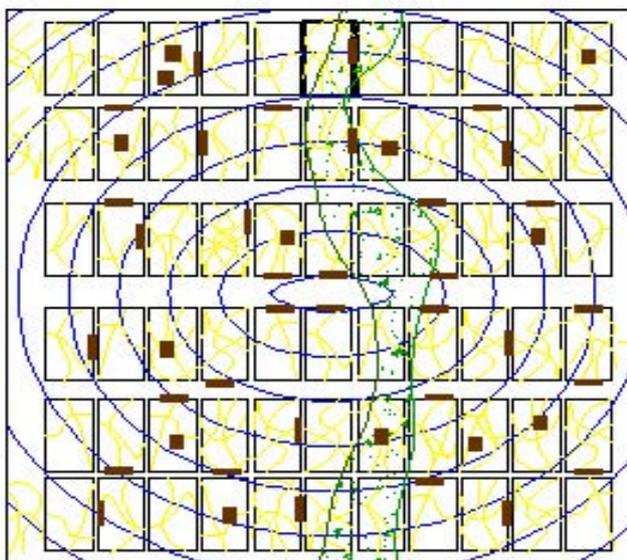


Struktur Parameter

1. die Hierarchie der Infrastruktur
2. die Ventilation durch N-S-Grünzug
3. die Hierarchie des Wegenetzes
4. das übergeordnete Wegesystem
5. Möglichkeit der Blockversorgung
6. innere Blockeinrichtungen

structural parameters

1. hierarchy of infrastructure
2. ventilation through N-S green spine
3. hierarchy of pedestrian paths
4. super-ordinated circulation grid
5. connection of inner blocks
6. interior block services

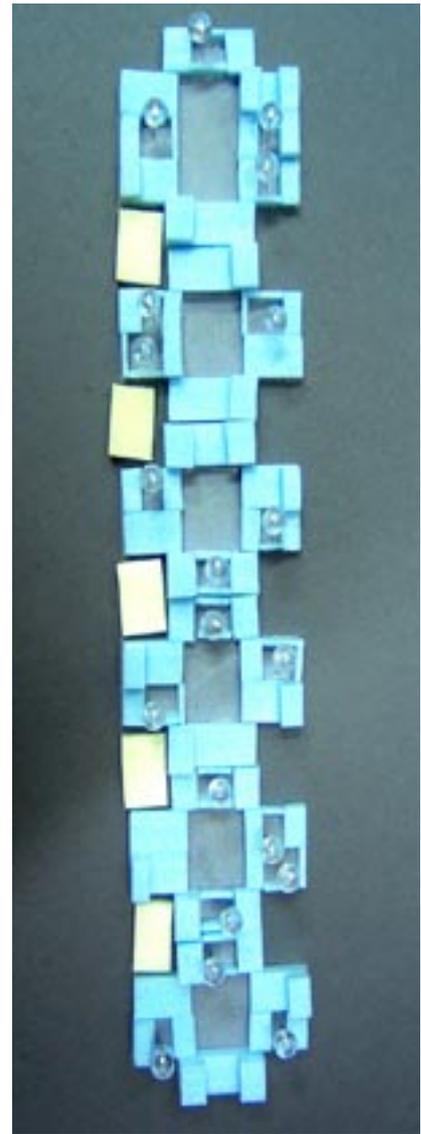
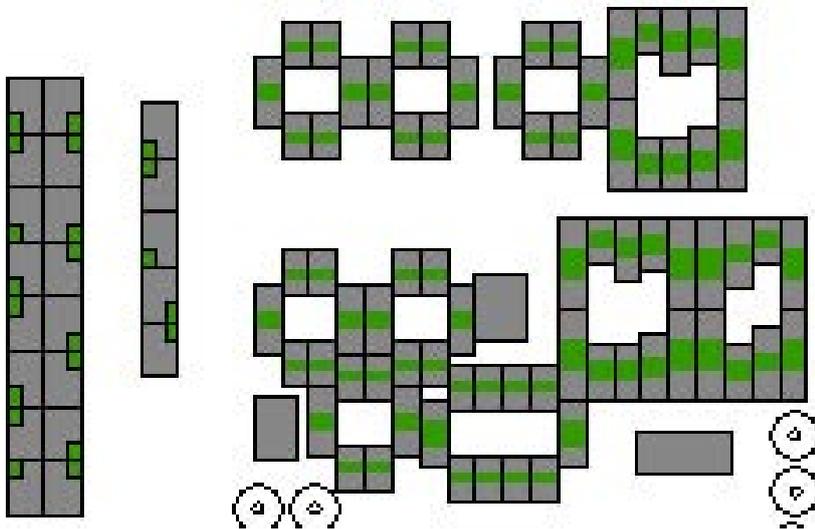
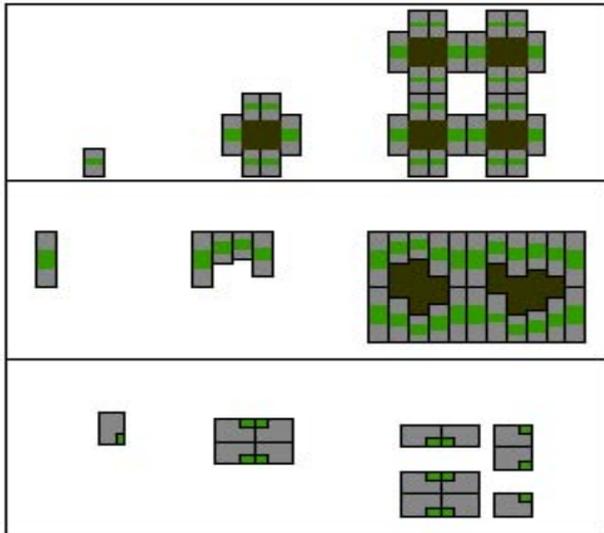


Fußläufige Erschließungssysteme sollen die Wege eng halten. Dies ist für die Beschattungsverhältnisse und Windbündelungen von Vorteil. Die Ausrichtung der Hofhäuser ist Nord-Süd, was die optimale Verschattung im Sommer und eine gute Belichtung im Winter gewährleistet.

links: Gesamtstruktur

A focus on pedestrian circulation is supposed to minimise street coverage. This is of advantage for the micro climatic conditions (wind, sun). The courtyard-houses are oriented in a North-South direction, which guarantees maximum light in the winter and optimal cooling in the summer.

to the left: general structure



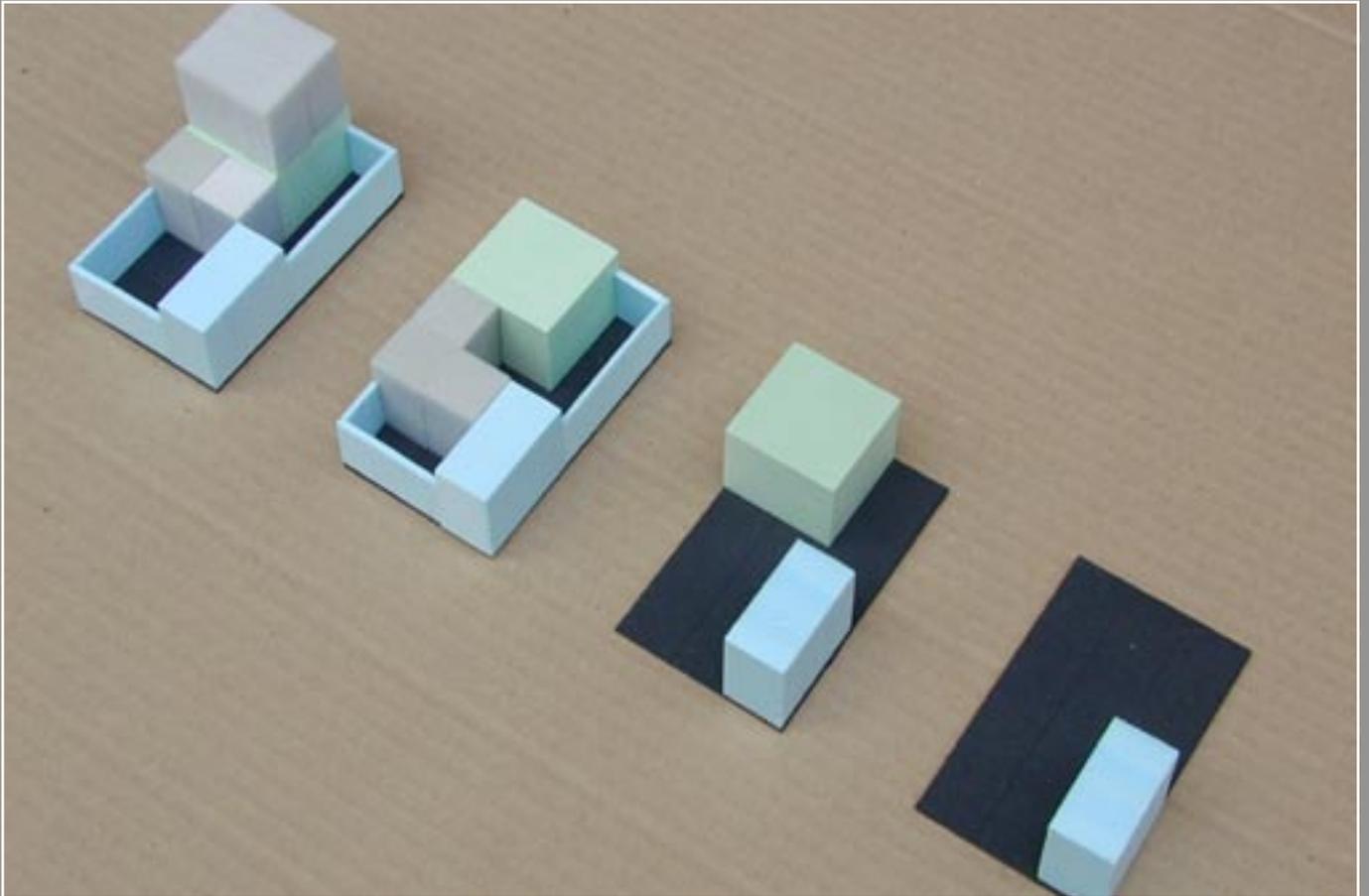
Die Modulgrößen sind so gewählt, dass die Konstruktion selbst errichtet werden kann. Um eine Qualität mit eigener Identität zu erhalten, wird dem Hofhaus ein anliegender Nachbarschaftshof angegliedert, der die eigene Wohnung erschliesst. Die wichtigste Einheit ist die Nachbarschaft, die minimal aus sechs Häusereinheiten besteht. Das Quartier ist eine unter größtenteils selbstverwalteten Nachbarschaften wachsende Struktur. Die Bevölkerung kann die Identitätsfindung auf gesellschaftlicher Ebene bewerkstelligen (neben der städteräumlichen Ebene).

Genauer betrachtet wurden drei Modul-Varianten, die solche Einheiten bilden können und dennoch verschiedene Standards ausbilden können. Um einem Gesamtgestaltungsprinzip zu folgen, muss die ‚Stadt‘ städtebauliche Vorgaben machen. Weiter ist sie für Versorgung mit Strom, Wasser etc. verantwortlich.

The size of modules is appropriate for self-construction methods. A neighbourhood unit is composed of at least six houses. The spatial and architectural quality on a neighbourhood level is achieved by integrating another open space in the centre of house group (block).

The urban quarter is a primarily self-regulated growing structure. In this way the population is enabled to develop its distinctive social and spatial identity. During this design process we tested three possible options in order to develop various standards. The infrastructure has to be provided in a central way by the city. This must also be the case for basic planning guidelines.

links: Beispiel eines Quartiers
rechts: Modellfoto
left: exemplary neighbourhoods
right: model picture



C. Wachsendes Minimalhaus Growing Minimal House

C) Wachsendes Minimalhaus

Kontext

Zerstörte Stadtquartiere; Explosion der Bevölkerungszahlen; Flüchtlingsproblematik; Bedarf an einfachen, schrittweise ausbaubaren (wachsenden) und preiswerten (in Selbsthilfe zu errichtenden) Gebäudetypen.

Aufgabe

Zu entwerfen ist ein einfaches, modulares, flexibles, permanentes und preisgünstiges Gebäude für einen Haushalt (5-7 Personen), das auf die lokalen und soziokulturellen Anforderungen eingeht.

Vorgaben / Parameter

Grundstücksgröße: 60 m²

Geometrie: Teil der Aufgabe

Bebauungsdichte: Selbst festzulegen und zu überprüfen.

Konstruktion: Es ist davon auszugehen, dass der Großteil des Bauvorganges von ungelernten Fachkräften und in Selbsthilfe-Bauweise funktionieren muss. Hybride Formen zwischen industrieller Vorfertigung und Selbsthilfe sind denkbar.

Material: Die Materialien sind frei bestimmbar. Einzugehen ist auf ihre Verfügbarkeit. Dennoch: Experimente werden ange-regt, z. B. Bauschutt, Industriematerialien, lokale Baustoffe, Kunststoffe, Naturstoffe, Membranen, Kombinationen etc.

Kosten: Kosten sind möglichst zu minimieren

Ökologie: Das Gebäude ist möglichst autark auszulegen. Die Integration alternativer Energieformen, Materialien, Ver- und Entsorgungssysteme ist zu überprüfen und in die Gestaltung einzubeziehen. (vgl. solare Charta)

Weitere Hinweise / Beispiele / Anregungen

www.architectureforhumanity.org

<http://www.devon.gov.uk/dcs/artdesign/brad/>

<http://www.barefootcollege.org>

<http://potrc.org/home/projects/strategies/>

<http://www.barefootcollege.org/html/resources-housing.htm>

<http://www.creativetime.org/consumingplaces/potrc/index.html>

<http://www.ruralstudio.com>

C) Modular Minimal Home

Context

Destroyed neighbourhoods; Explosion of population; Masses of internal displaced Persons.

Need for simple, incrementally (step-by-step) expandable, 'growing' and reasonable housing types.

Assignment

Design of a simple, modular, flexible, permanent and low-priced building for one household (5 - 7 persons)

Parameters

Lot size: 60m²

Geometry: To be defined in the development process.

Building ratio: To be defined in the development process.

Construction: Enable methods by non-trained personal.

Use hybrid solutions between prefabrication and personal self-help

Materials: Consider availability, experiments combining traditional and industrial materials are welcome.

Cost: to be minimized

Ecology: Maximise self-sufficiency. Integrate alternative forms of energy supply, materials, water supply disposal etc..

Further References

www.architectureforhumanity.org

<http://www.devon.gov.uk/dcs/artdesign/brad/>

<http://www.barefootcollege.org>

<http://potrc.org/home/projects/strategies/>

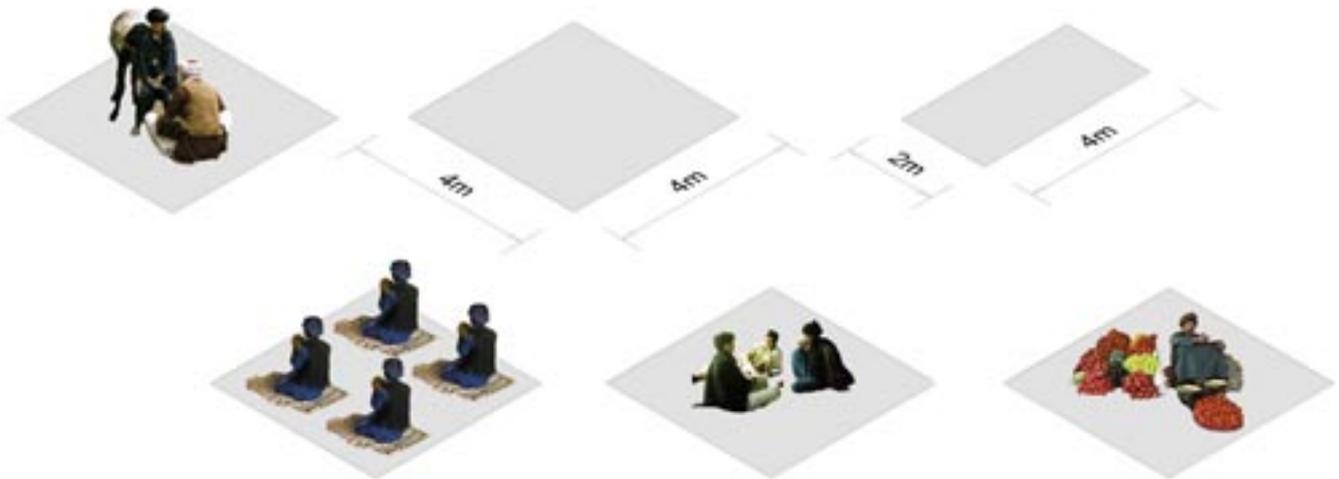
<http://www.barfootcollege.org/html/resources-housing.htm>

<http://www.creativetime.org/consumingplaces/potrc/index.html>

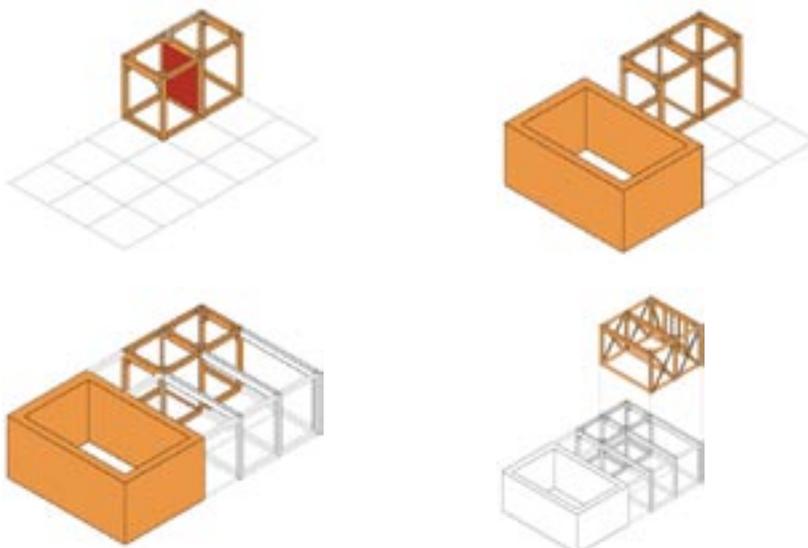
<http://www.ruralstudio.com>

Zellensystem | Cellular System

Bearbeitung | Authorship: K. Golubkow, N. Zech
Grundstück | Lot Size: 6 m x 10 m
Tragwerk: Holz, Skelett, Lehm massiv
Structure: wood frame, clay
Module | Modules: 4m x 4m, 2m x 2m



Herleitung der Module
derivation of modules



Aufbausequenzen
construction sequences

1.



2.



3.



4.



vier Baustufen

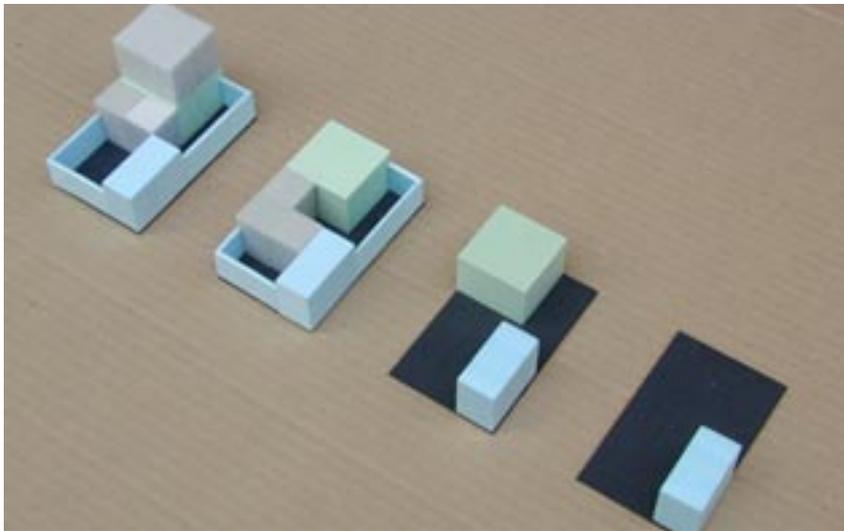
four steps of the building process

1. Vorgabe des Rasters durch Fundamente
definition with foundations

2. Bereitstellung der Servicezelle
provision of the service cell

3. Bau der Wohnzelle unter Anleitung
guided construction of the housing cell

4. Selbstständige Fertigstellung durch Ausfachung
autonomous finish



Basis Zellen:

1: Servicezelle

2: Wohnraum

3: der Raum zwischen den Zellen kann individuell erweitert werden

basic modules:

1: service cell

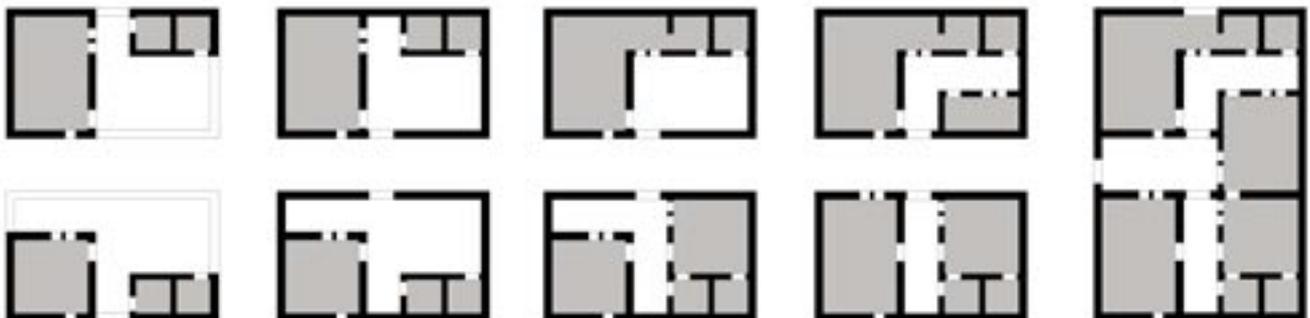
2: enclosed space

3: the space inbetween can be individually extended

unten: Beispiel zweier Grundstücke nach individuellem Ausbau.

Es entstehen Verschmelzungen.

below: The development of two lots - merging into each other.

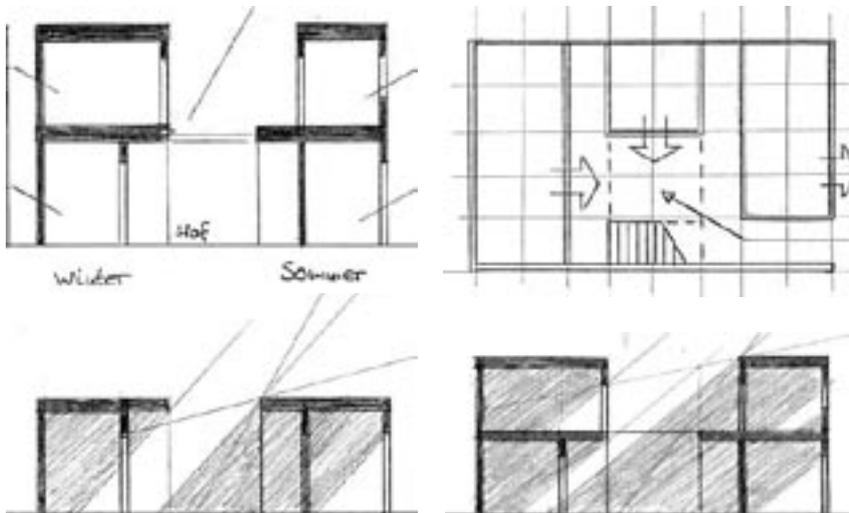
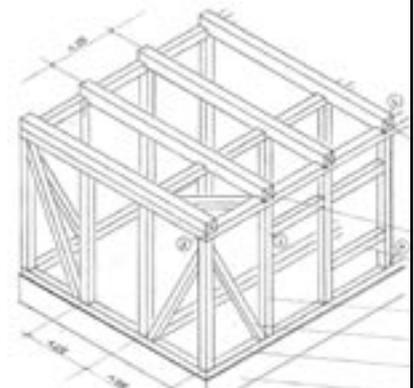


Wachsendes Haus | Growing Home

Bearbeitung | Authorship: C. Czolbe

Entwurf eines Moduls aufbauend auf der zuvor entwickelten städtebaulichen Struktur (siehe Teil B).

I Elaboration of a Housing Type developed as Part of a comprehensive urban solution (see part B).



Der Entwurf der Wohnbauten berücksichtigt sozio-kulturelle und klimatische Bedingungen: Flexibilität der Raumnutzung, Verschattung im Sommer/Besonnung im Winter, Hofhaus, Schutz der Privatheit/Schutz vor Einblicken ...

The design of the houses takes into account socio-cultural as well as climatic conditions: flexibility of spaces; passive solar heating, courtyard typology, protection of privacy ...



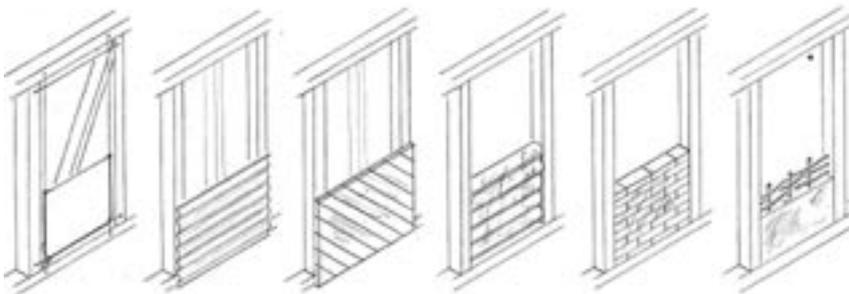
Um die konstruktive Unabhängigkeit des einzelnen Hauses zu gewährleisten und eine spätere Verlegung der Infrastruktur zu ermöglichen, werden zwischen den Parzellen begehbare Fugen freigehalten.

In order to maintain the independence of the houses and keep open an upgrading of infrastructure walkable gaps are held open in-between the lots.



Das Haus wächst in mehreren Ausbaustufen, je nach Bedarf und finanziellen Möglichkeiten. Das Vorderhaus steht von Beginn an, um einen zum öffentlichen Raum abgegrenzten, intimen Freiraum zu schaffen. Es kann sich später zu einem Laden, Liwan oder einer Werkstatt entwickeln.

The building grows in several steps, depending on the individual requirements and financial resources. However, the front part is put up from the beginning in order to define the private and street spaces. Later on this frontspace can be turned into commercial use if required.



Das Modul entsteht in Selbstbau - die Stadt legt die Fundamente. Es wird eine Holzskelettkonstruktion (Fachwerk) vorgeschlagen, die auch ohne Ausfachung stabil ist, die Addition von Raumzellen ermöglicht und als Raumabschluss alles - von einfachen Sichtschutz aus Stoff bis zur massiven Ausfachung mit Lehm oder Naturstein - erlaubt.

While the public provides the foundations, the modules are produced using self-help methods. A wooden frame construction is proposed, which is stable and allows for a flexibility of addition as well as fillings.



Die Bauten erfüllen den hohen Anspruch an Flexibilität, der sich aus dem Städtebau ergibt. Es sind verschiedene Raumorganisationskonzepte vorstellbar. Sie orientieren sich an der Lage der Parzelle innerhalb des Quartiers.

The buildings fulfil the requirement to be flexible, which was derived from the urban level. A variety of spatial organisations can be realised depending on the location in the quarter.

Flexibles Rahmensystem | Flexible Frame System

Bearbeitung | Authorship: M. Rössler, I. Rössing

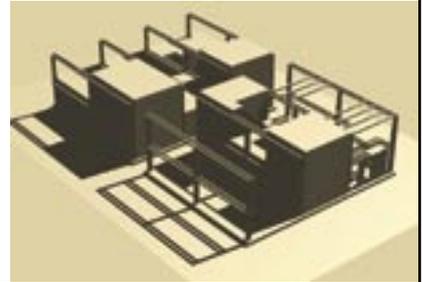
Grundstück | Lot Size: 4,5m x 13,5m

Tragwerk: Betonskelett | Structure: concrete frame

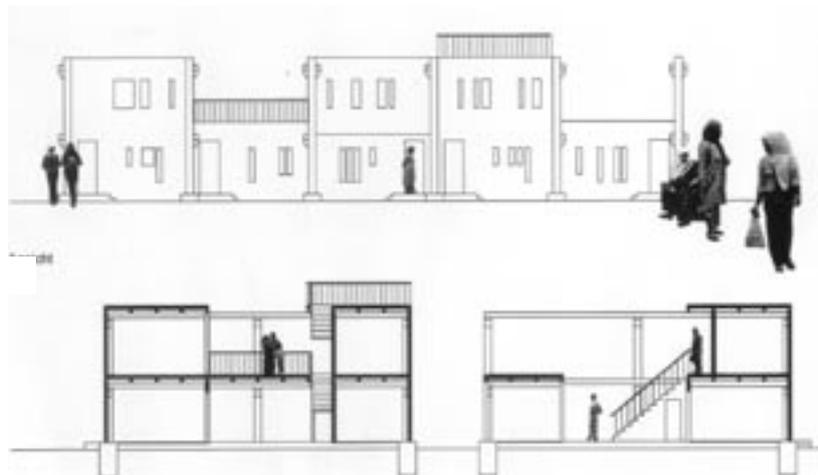
Module: Eigenleistung | Modules: self-help

Merkmale: Ausbau mit Lehm in Gewebesäcken, Leihsystem für Schalungen, Gebäudetechnikkonzept

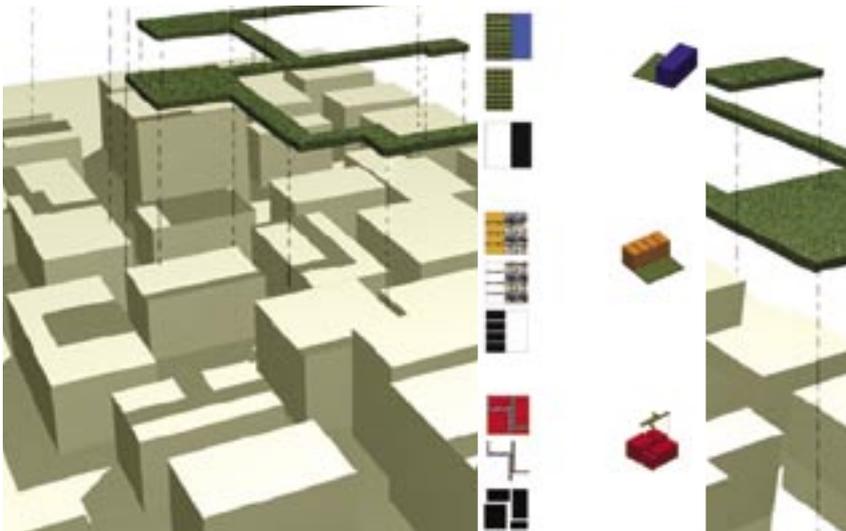
| **Characteristics:** finishings with clay-bags, renting system for formwork, integrated building technology



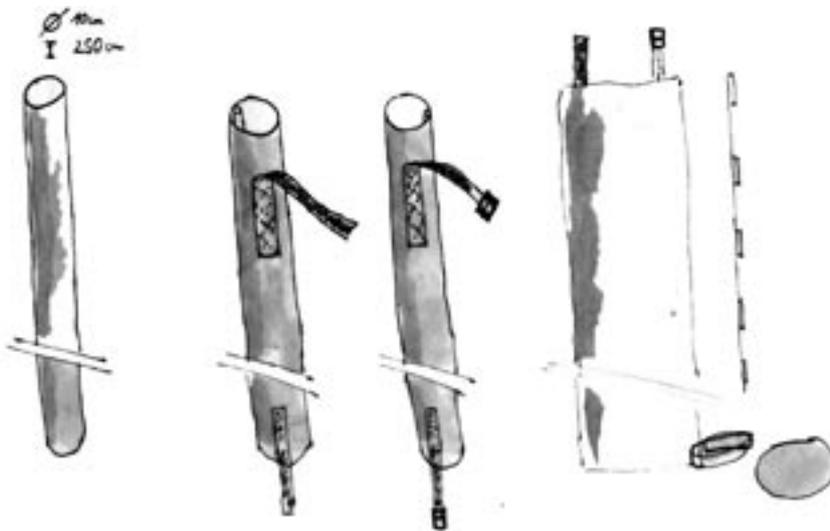
Grundrisse
floorplans



Ansichten und Schnitte
elevations and sections

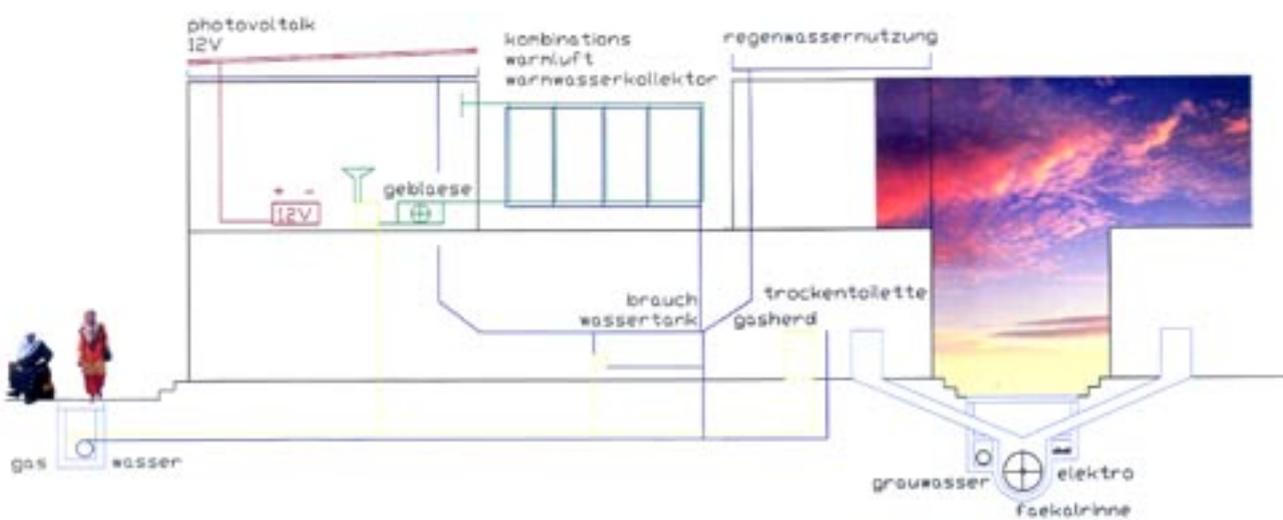


Stadtquartier
urban quarter



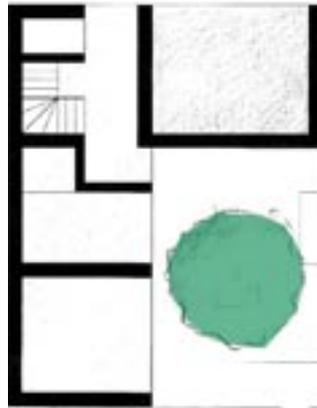
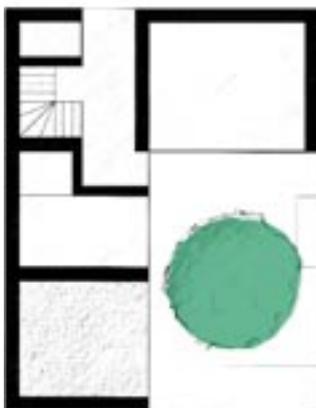
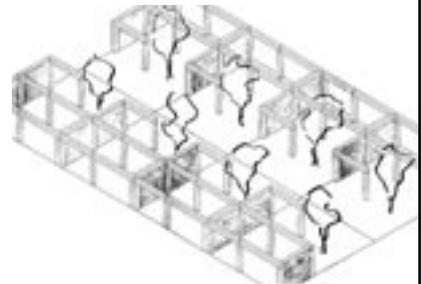
Ausbau mit Lehm in Gewebesäcken
finishings with clay bags

Schema einer integrierten
Gebäudetechnik
diagram of integrated building
technology



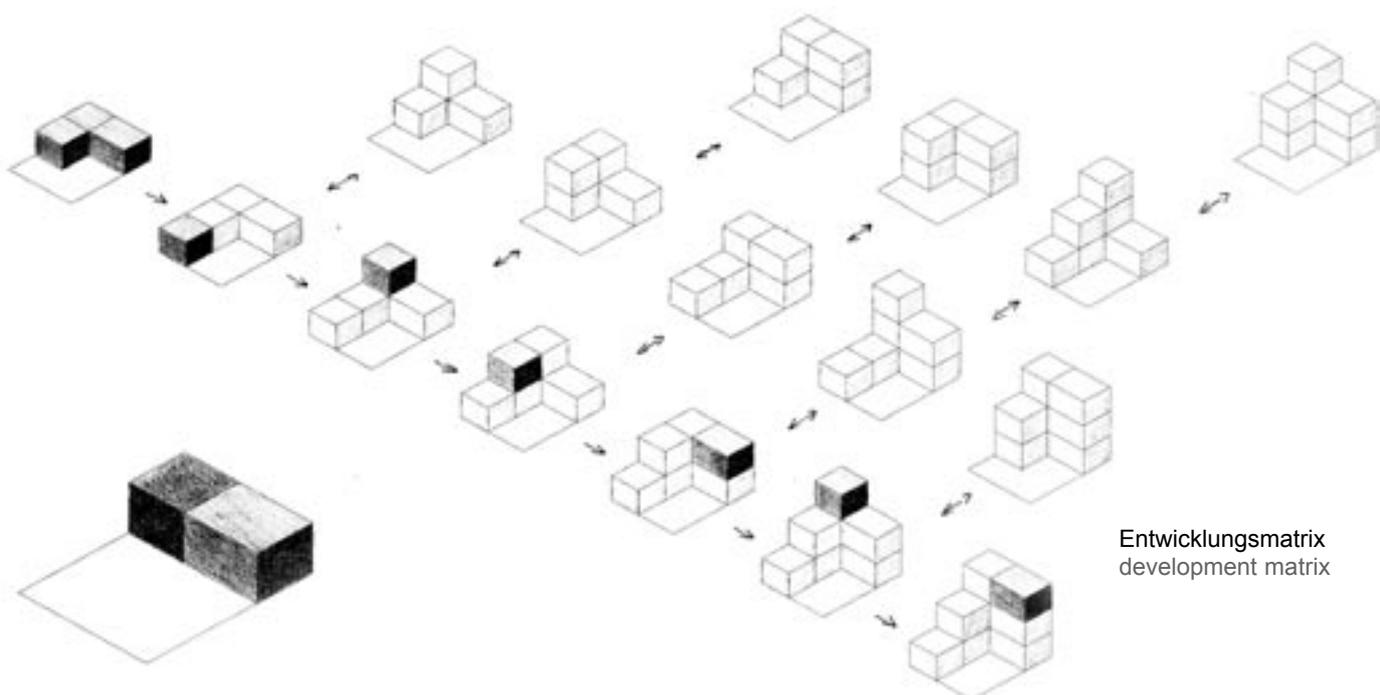
Um den Hof | Around the Courtyard

Bearbeitung | Authorship: N. Weichert, B. Netzband
Grundstück | Lot Size: 6m x 9 m
Tragwerk: Stahlbetonrahmen |
Structure: reinforced concrete frame
Module | Modules: 3x3
Merkmale: Umfriedung um Baum, L & U Typ in Variationen
Characteristics: enclosed tree, L & U type in variations



Typologien (L-Typ und U-Typ)
typologies (L-Type and U-Type)

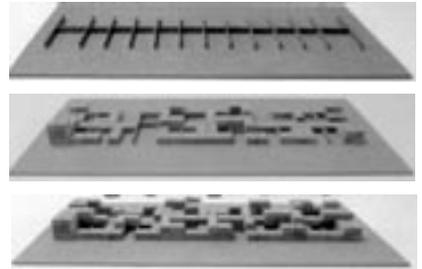
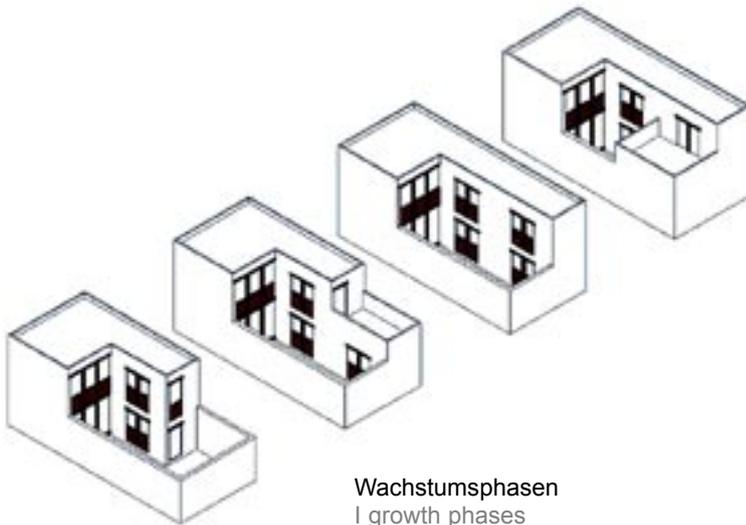
Grundriss L-Typ
L-Type plans



Entwicklungsmatrix
development matrix

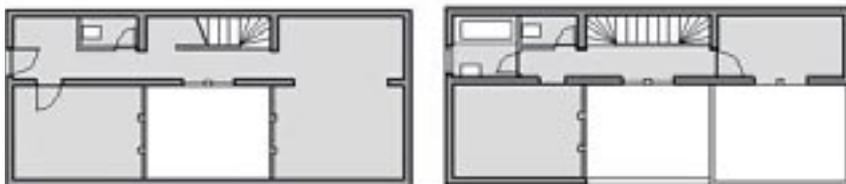
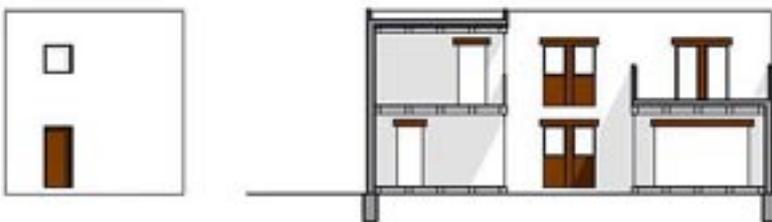
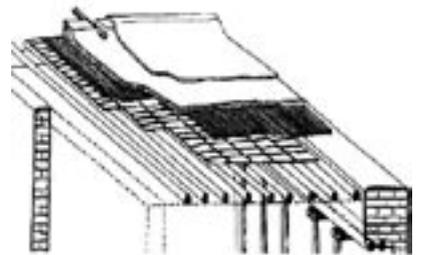
Gefüllte Schotten | Filled Cross-Wall Construction

Bearbeitung | Authorship: Loewenberg, Lehmann, Gloss
Grundstück | Lotsize: 5 m x 12 m
Tragwerk: Holz, Skelett, Lehm massiv | **Structure:** wood, skeleton, loam
Module: Schotten im Abstand von 5m | **Module:** Cross-walls at a distance of 5m
Merkmale: Analyse der Tradition | **Characteristics:** Analysis of building traditions



Drei Entwicklungsstadien.
Die Schotten werden aufgefüllt
three stages of development
the cross-walls are being filled

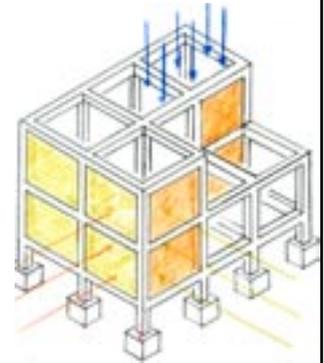
Analyse traditioneller Bauten
analysis of traditional styles



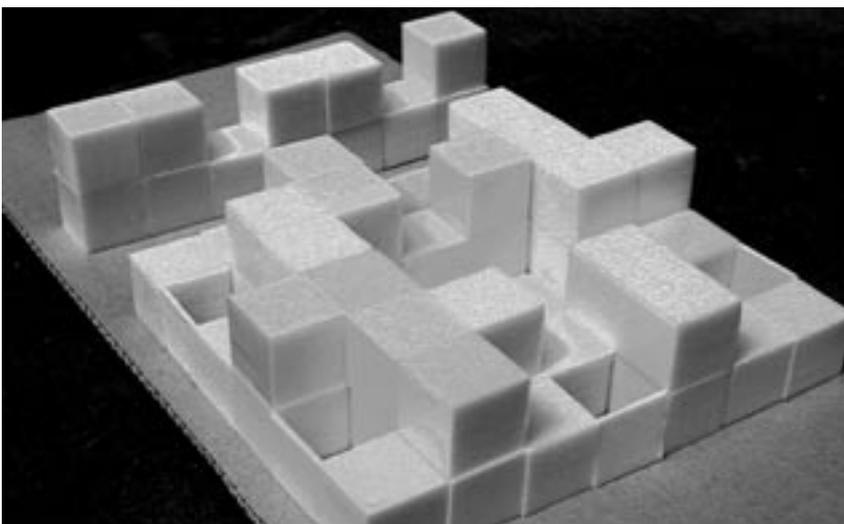
Prototyp bei maximaler Dichte
prototype with maximum density

Stahlbetonraster | Solid Concrete Frame

Bearbeitung | **Authorship:** D. Hinkel, F. Biermann, M. Nol
Grundstück | **Lotsize:** 6 m x 10 m
Tragwerk: Stahlbetonrahmen und Lehm | **Structure:** reinforced concrete frame with loam
Module | **Modules:** 3x3 m



Perspektive
perspective



Morphologie einer Nachbarschaft
morphology of a neighbourhood

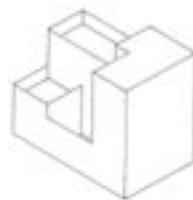
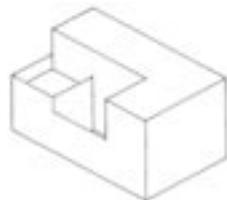
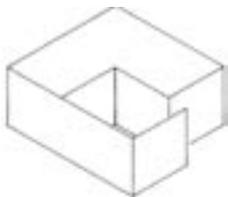
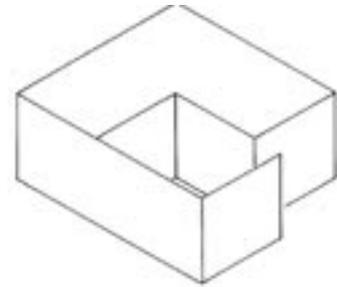
Umwickelter Baum | Wrapped Tree

Bearbeitung | Authorship: C. Typolt, A. Bergner

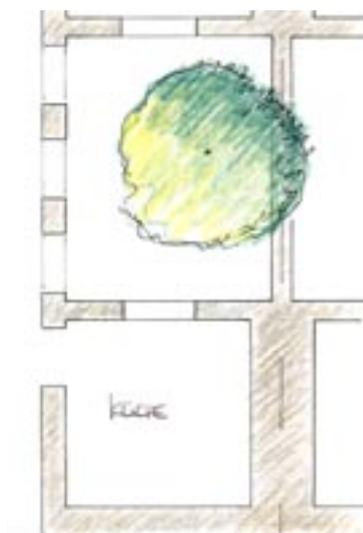
Grundstück | Lotsize: 6 m x 10 m, 5 m x 12 m

Tragwerk: Lehm | **Structure**: loam

Module | **Modules**: 3x3 m



Phasen I Modell Haus
phasing I model house



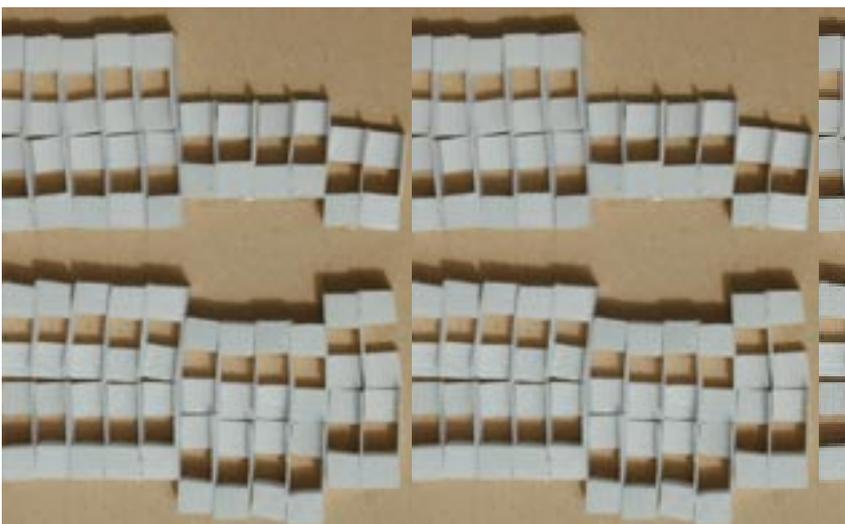
umwickelter Baum
wrapped tree

„Atelier 5“ reimported | „Atelier 5“ reimported

Bearbeitung | Authorship: T. Schäfer, T. Özcan
Grundstück | Lotsize: 4,5 m x 13,5 m
Tragwerk: Stahlbeton, Schotten | **Structure:** concrete cross-walls



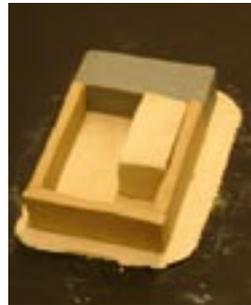
Grundriss
plan of one house



Quartier
neighbourhood

Angeeignete Container | Appropriated Containers

Bearbeitung | Authorship: M.v.Lutzau, D. Osterried, K. Acker
Grundstück | Lotsize: 6 m x 10 m
Tragwerk: Container + Lehm | Structure: containers + loam



Entwicklungsstufen der Module
development-steps of the modules

Quartier
neighbourhood





Anhang Appendix

Bilder: Workshop
I Pictures of the Workshop

Karten: Historische Innenstadt
I Maps: Historic City Centre

Stadt und Landschaft
I City and Landscape

Stadt-Strukturen
I Urban Structures

Straßenbilder
I Streetscapes

Bibliographie
I Bibliography

Bilder Workshop | Pictures of the Workshop



Modell der Innenstadt mit Jadde
Maiwand
model of Kabul's centre with Jadde
Maiwand

Unten: Besprechung | bottom :
Review session
Zahra Breshna, Peter Gotsch, Alex
Wall and students





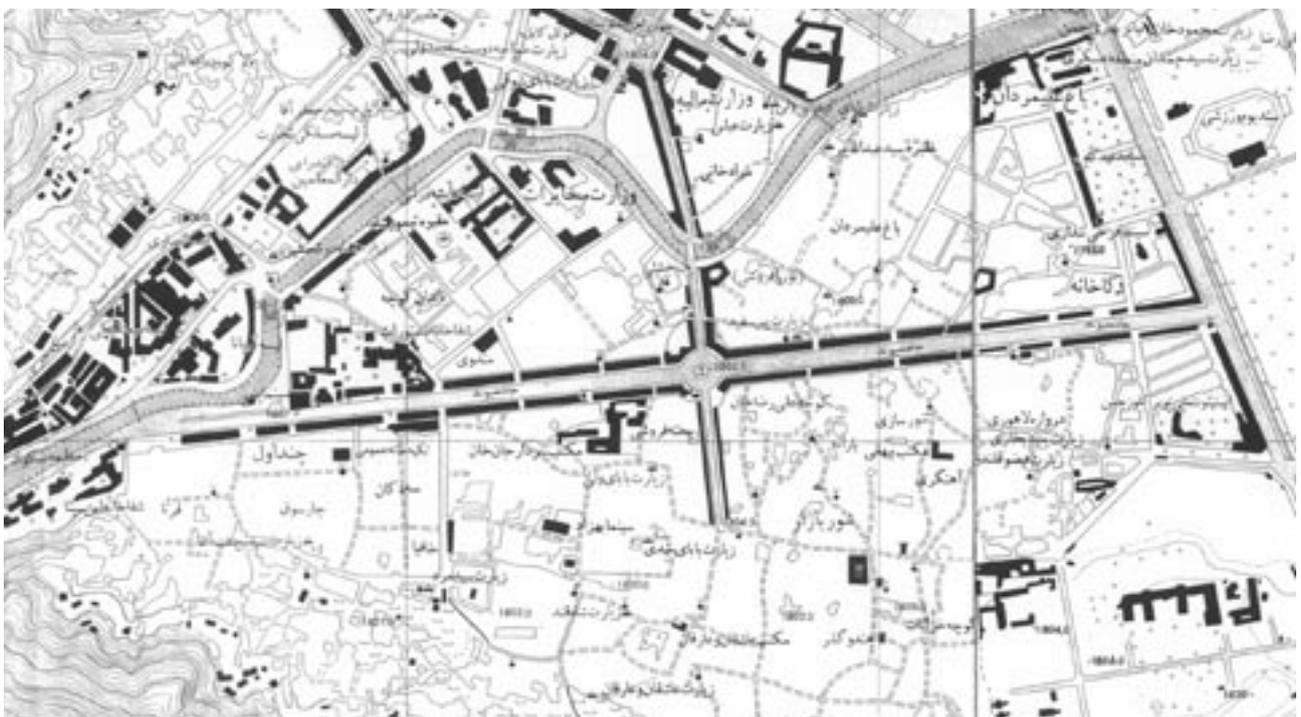
Oben | top Prof. Klinkott
Mitte | center
Kamran Diba, Zahra Breshna
Unten: Workshop Arbeit
bottom: work process

Karten Historische Innenstadt | Maps Historic City Centre



Oben: Satellitenbild der Altstadt (2001)
Unten: Karte der Altstadt (1980)
Schwarz: Monumente und formelle Gebäude

top: satellite image of historic centre (2001)
bottom: map of city centre (1980)
black: landmarks and formal buildings

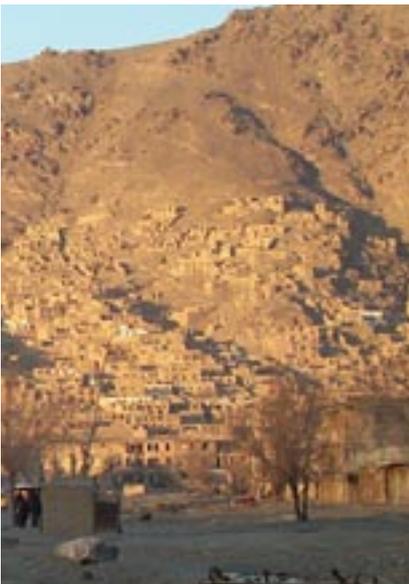




Oben: Schwarzplan der Altstadt vor der Zerstörung (Q. Kazimee)

above: building coverage of historic centre before destruction (Kazimee)

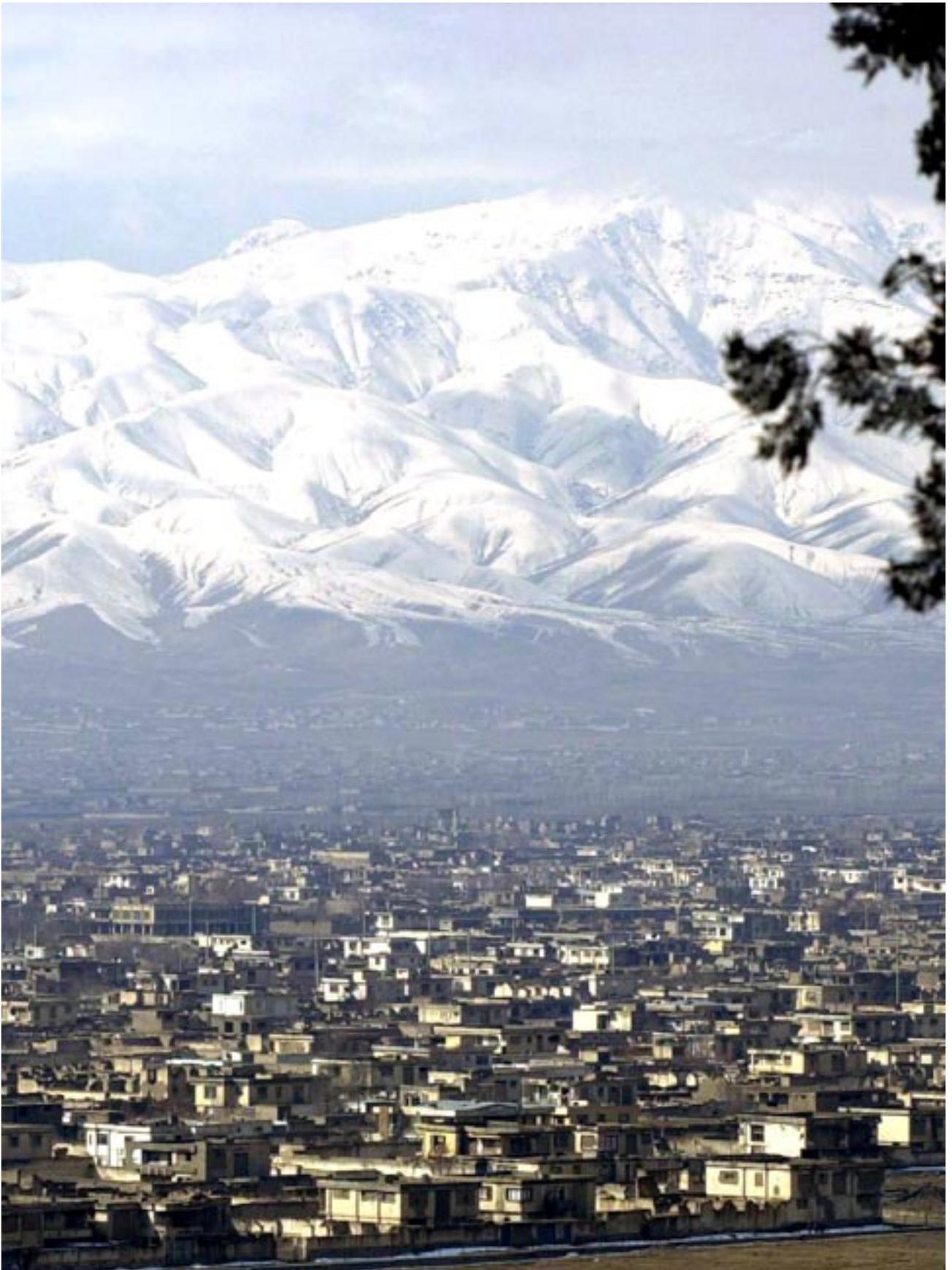
Stadt und Landschaft | City and Landscape



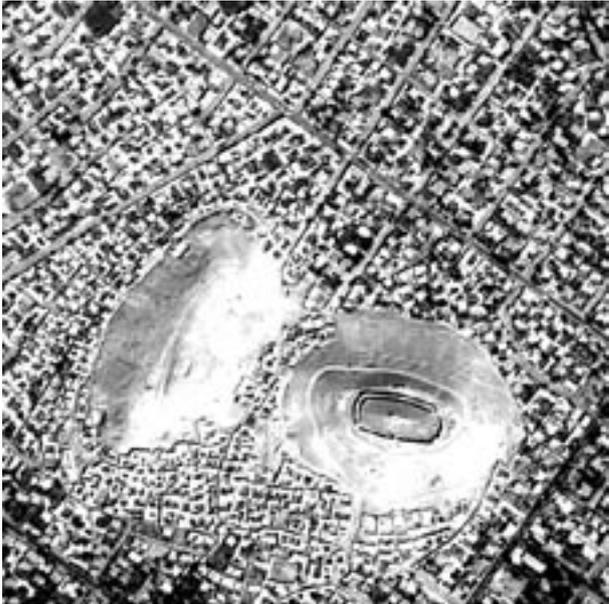
Oben: Landschaft mit Jadde Maiwand
top: landscape with Jadde Maiwand

Unten: Bauliche Strukturen am Hang
bottom: housing structures at hillside

Rechts: Schneepanorama
right: snow panorama



Stadt-Strukturen | Urban Structures





Oben: Siedlungsmuster (von links):
informelle Bebauung an Hügeln,
Wohnviertel, Stadterweiterung der
80'ger, Sowjetischer Zeilenbau (Micro
Rayon) (Q. Satellitenbild Kabul)

Mitte: informelle Siedlung am Hang
Unten: Zeilenbau (Micro Rayon)

above: settlement patterns (from
left): informal settlements at hillsides,
dwelling quarter, urban extension
from the 80's, soviet slab housing
(Micro Rayon)

center: informal settlement
bottom: micro rayon



Straßenbilder | Streetscapes





Unterwegs | on the road

Straßenbilder I Streetscapes



Oben: Strassenszene
Unten: Flüchtlingslager

Rechts oben: Klein-Unternehmer
Rechts mitte: Baustelle
Rechts unten: Warenlager

above: street scene
bottom: refugee (IDP) camp

top right: small entrepreneur
center: construction site
bottom: warehouse



Bibliographie | Bibliography

Hauptquellen | Main Sources

- Ajmal Maiwandi, A. Fontenot 2002:** „Re-Doing Kabul“; In: Open House International; Vol 27; 12/2003; Gateshead, Tyne & Wear.
- Frampton, Kenneth 1983:** „Towards a Critical Regionalism: Six Points for an Architecture of Resistance,“ The Anti-Aesthetic, Ed. Hal Foster; Port Townsend, Washington; S. 17.
- Lefebvre, Henri 1974:** La Production de L'Espace; Paris; (trans. By Donald Nicholson-Smith 1991: The Production of Space, London).
- World Social Forum 2003:** „World Charter For The Right To The City“; At url: www.direitoacidade.org.br/acartaENG.htm [07.05.04].

Ausgewählte Hintergrundliteratur |

Selected Further Reading

- Azadzoï, Najim 2003:** Rebuilding Afghanistan; In: Urban Land; Vol. 62; No.3; March 2003; P. 62ff; Washington DC.
- Bearak, Barry 2003:** „Unreconstructed“; In: The New York Times Magazine; New York.
- Benevolo, Leonardo 1988:** „Die Herausforderung der regelwidrigen Ansiedlungen“; Geschichte der Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts; Band 3; Kap IV; München; S. 115- 134.
- Bianca, Stefano 1991:** Hofhaus und Paradiesgarten - Architektur und Lebensform in der islamischen Welt; München.
- Bianca, Stefano 2000:** Urban Form in the Arab World - Past and Present; ORL Schriften der ETH Zürich; Zürich.
- Breshna, Zahra 2003:** „Kabul, Afghanistan“; In: Arch+ 164/165; Arsenal Architektur; Aachen; S. 81f.
- Breshna, Zahra 2003:** Strategies for the Reconstruction of the Center of Kabul, Presentation at the International Conference on Kabul and the National Urban Vision, 21-24 Sept. 2002; Afghanistan; Kabul.
- Breshna, Zahra 2004 [i. V.]:** Die Altstadt von Kabul; Doktorarbeit am Institut für Stadtquartiersplanung und Entwerfen (Prof. em. G. Uhlig); Universität Karlsruhe (TH), Karlsruhe.
- Caritas (Ed.) 2002:** Strategy for the Caritas Network; at url: www.caritas-network-for-afghanistan.org [10.2003].
- Correa, Charles mit Frampton Kenneth 1996:** Charles Correa; London.
- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) (Hrsg.) 2002:** Final Report - Support to the Emergency Loya Jirga, Kabul and Eschborn (Germany).
- Diba, Kamran (Ed.) 1981:** Kamran Diba - Buildings and Projects; Stuttgart.
- Durth, Werner und Gutschow, Niels 1988:** Träume in Trümmern: Planung zum Wiederaufbau zerstörter Städte im Westen Deutschlands 1940-1950; (Hrsg. Klotz, Heinrich); Bd. I: Konzepte; Frankfurt am Main.

- Fathy, Hassan 1973:** Architecture for the Poor: An Experiment in Rural Egypt, London.
- Fisch, Jörg 2002:** Imperialismus im Hindukusch; in NZZ; 13. April 2002; [www.nzz.ch]; Zürich
- Hallet, Stanley I. and Samizay, Rafi 1982:** Traditional Architecture of Afghanistan; New York.
- Hannertz, Ulf 1997:** „Scenarios for Peripheral Cultures“; King, Anthony (Ed.); Culture, Globalization and the World-System: Contemporary Conditions for the Representation of Identity; Minneapolis.
- Herz, Wilfried 2001:** „Aus dem Nichts - Spezialisten entwickeln die ersten Pläne für den Wiederaufbau Afghanistans“; In: Die Zeit - 50/2001; Hamburg.
- Kazimee, Bashir A. 1986:** „The Old City Kabul Afghanistan“; In: Open House International Vol. 11, Gateshead, Tyne & Wear.
- Ministry of Urban Development and Housing (MUDH) 2002:** Report: International Conference on Kabul and the National Urban Vision, 21-24 Sept. 2002; [http://www.afghanembassy.net/conference.html]; Kabul.
- MUDH, Securing Afghanistan's Future, Draft Reports:** Pillar; 2 - Draft Technical Annexes: Urban Annex: <http://www.afghanistangov.org/recosting/index.html>; [06.2004].
- Neef, Christian 2002:** „Die Friedensware Lehm“ [Interview mit Abdullah Breshna]; In: Der Spiegel 13/2002; S. 170-172; Hamburg.
- Rainer, Roland 1977:** Anonymes Bauen im Iran; Graz.
- Rowe, Peter und Sarkis Hashim 1998:** Projecting Beirut - Episodes in the Construction and Reconstruction of a Modern City; München.
- Sachs, Wolfgang 2000:** „Development The Rise and Decline of an Ideal“; Encyclopedia of Global Environmental Change; London/Wuppertal, S. 29 [At; www.wupperinst.org/Publikationen/WP/WP108.pdf]; [April 2004].
- Samizay, M. + Nasim Halimi, M. 1987:** History of Kabul Development; Doctoral Thesis; Kiev [www.afghan-info.com].
- Turner, John F.C. 1976:** Housing by People - Towards Autonomy in Building Environments; London.
- United Nations Centre for Human Settlements (Habitat) 2001:** Cities in a globalizing world: Global Report on Human Settlements 2001; London.
- United Nations Centre for Human Settlements (Habitat) 2003:** The Challenge of Slums: Global Report on Human Settlements 2001; London.
- Vereinigung zur wissenschaftlichen Erforschung des Planens und Bauens in Entwicklungsländern – TRIALOG (Hrsg.) 1997:** Krieg Zerstörung Wiederaufbau; TRIALOG, Zeitschrift für das Planen und Bauen in der Dritten Welt; Vol. 54; 3/1997, Darmstadt.
- Vereinigung zur wissenschaftlichen Erforschung des Planens und Bauens in Entwicklungsländern – TRIALOG (Hrsg.) 2002:** Disaster Relief – Katastrophenhilfe; TRIALOG, Zeitschrift für das Planen und Bauen in der Dritten Welt; Vol 73; 2/2002, Darmstadt.

Webressourcen | Web Ressources

Afghanistan Information Management Service Website:

<http://www.aims.org.af/> [06.2004].

Aga Khan Development Networks Project Library:

www.archnet.org [06.2004]

Barrand, Jude und Medley, Dominic 2002: The Survival Guide to Kabul; At URL: www.afrikamedia.com/afghan-print.htm [07.03].

Development Gateway, Afghanistan Reconstruction, One Year Later: <http://topics.developmentgateway.org/afghanistan> [06.2004].

Islamic Transitional State of Afghanistan:

<http://www.afghanistangov.org/>

Ministry of Urban Development and Housing (MUDH), Project Documents for 1383 Development Budget:

<http://www.afghanistangov.org/projectdocument/main.asp?Sector=S2.4>

Consultative Group Urban Management:

<http://www.afghanistangov.org/cg/urban/index.html>

Perry Castanedas WMap Collection:

<http://www.lib.utexas.edu/maps/afghanistan.html> [06.2004].

Shelter Now Germany:

<http://www.shelter-now.org/german/projekte/lehmhaeuser/index.html>

Afghan Pictures: www.afghanwelt.de/ISAF.htm

Architecture for Humanity: www.architectureforhumanity.org

Bradley Rove Middle School; Homing: projects for Kosovo:

<http://www.devon.gov.uk/dcs/artdesign/brad/>

Barefoot College India: <http://www.barefootcollege.org>

Marjetica Potrč: <http://potrc.org/home/projects/strategies/>

Barfootcollege (India):

<http://www.barfootcollege.org/html/resources-housing.htm>

Rural Studio: <http://www.ruralstudio.com>

... and many others

Karlsruher Städtebauliche Schriften

Eine Veröffentlichung des Lehrstuhls für Städtebau und Entwerfen (Institut ORL) an der Universität Karlsruhe (TH).

Band 1

Architektur, Wohnungs- und Städtebau in Lateinamerika. Überblick und Bibliographie zur Wissenschaftlichen Forschung im deutschsprachigen Raum; K. Mathey; E. Ribbeck (Hrsg.); Karlsruhe 1993; 54S.; € 7,50

Band 2 (Vergriffen)

Phänomen Cuba. Alternative Wege in Architektur, Stadtplanung und Ökologie. K. Mathey (Hrsg.); Karlsruhe 1994; € 14,-

Band 3

Stadt und Land in Syrien. Ein Exkursionsbericht; K. Mathey, M. Peterek (Hrsg.); Karlsruhe 1995, 164 S.; € 11,-

Band 4 (Vergriffen)

Die Ökologie der Stadt. Konzepte für eine nachhaltige Entwicklung der gebauten Umwelt; K. Mathey (Hrsg.); Karlsruhe 1994; 244 S.; € 14,-

Band 5

Stadt im Diskurs. Beiträge zur aktuellen Städtebaudiskussion; Einsele, Klein-Knott, Peterek (Hrsg.); Karlsruhe 1994, 244 S.; € 14,-

Band 6

Anghiari - Stadt. Kultur. Landschaft. Sozialräumliche Analyse einer kleinen Stadt in der Toskana. M. Einsele; R. Günter; M. Peterek; D. Stevic (Hrsg.); Karlsruhe 1995; 250 S.; € 14,-

Band 7

Zur Entwicklung des Campus der Universität Karlsruhe (TH), der Abteilung und Fakultät für Architektur und der Städtebaulehre; K. Richrath (Hrsg.); Karlsruhe 1996; 60 S.; € 6,-

Band 8

Stadtbausteine Karlsruhe / Elemente der Stadtlandschaft; M. Einsele, A. Kilian (Hrsg.); Karlsruhe 1997, 164 S.; €14,-

Band 9

Planungsraum Lebensraum - Martin Einsele. Positionen 1948 -1998; U. Langendörfer, M. Peterek; Karlsruhe 1998; 160 S.; € 14,-

Diese Publikationen können direkt bei der o.g. Bezugsadresse gegen Rechnung und eine Versandkostenpauschale von € 3,- schriftlich bestellt werden. Aus buchungstechnischen Gründen bitte keine Schecks einreichen. | These publications can be ordered directly from the Institute. Please include a posting fee of € 3,-.

Lieferadresse | Order Address: Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen, Englerstraße 11, Geb. 11.40; D - 76128 Karlsruhe. Tel. 0721 - 608 2171, Fax. 0721 - 608 3734



Bauherren | clients

Abbildungsrechte | Copyrights

Alle Abbildungen in diesem Buch sind urheberrechtlich geschützt. Trotz aller Bemühungen waren nicht alle Urheberrechte zu ermitteln. Bestehende Ansprüche sollten nachträglich dem Herausgeber mitgeteilt werden. Alle Fotos aus Kabul stammen von Herrn Sascha Meier. Alle anderen Fotografien, Zeichnungen und Grafiken, die nicht im Nachweis genannt sind, stammen vom Herausgeber.

All illustrations of this book are protected by copyright. Despite all efforts, not all copyrights could be traced. Any further claims should be made to the editors. All Kabul photographs are property of Mr Sascha Meier. All other photographs, illustrations and graphics are property of the editor.



LAB FOR PLANNING IN A GLOBAL CONTEXT
THE DEPARTMENT FOR PLANNING AND DESIGN AT THE
INSTITUTE FOR URBAN AND REGIONAL PLANNING (ORL) AT
THE UNIVERSITY OF KARLSRUHE ADDRESSES THE ISSUES OF
URBANIZATION AND METROPOLISATION IN A TRANSNATIONAL
CONTEXT.

GLORA, THE LABORATORY FOR PLANING IN A GLOBAL CONTEXT,
SERVES AS ITS INTERDISCIPLINARY LAB AND THINK-TANK TO
INVESTIGATE PHENOMENA OF URBANISATION IN ASIA, AFRICA AND
LATIN-AMERICA.

GLORA'S FOCUS LIES ON THE EXPLORATION OF URBAN GROWTH
DYNAMICS AND THE DEVELOPMENT OF STRATEGIES FOR LARGE
URBAN AGGLOMERATIONS IN THE 21ST CENTURY.

FOR MORE THAN 20 YEARS GLORA'S ACTIVITIES CONSIST OF
DEVELOPMENT STUDIES, DESIGN PROPOSALS, RESEARCH CO-
OPERATIONS, EXCHANGE PROGRAMMES, CONSULTING, AND
ACADEMIC SERVICES.

GLORA'S PARTNERS CAN BE FOUND AT PLACES SUCH AS: ALGIERS
(ALGERIA), ALEPPO (SYRIA), CURITIBA (BRASIL), NEW YORK CITY (USA),
HANOI (VIETNAM), SHANGHAI (CHINA), HYDERABAD (INDIA), JAKARTA
(INDONESIA), MUMBAI (INDIA), KABUL (AFGHANISTAN), TEHRAN (IRAN),
BUENOS AIRES (ARGENTINA) OR SANTIAGO DE CHILE (CHILE)...

MORE AT: WWW.GLORA.ORG